Soester Kreisblatt

Soester Zeitung, Tageblatt u. General-Anzeiger, Publikationskraft für die Behörden

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. / Bezugspreis monatlich 2.— G.-Mark. / Bei zeitweiligem Nichterscheinen infolge höherer Gewalt muß der Bezugspreis voll entrichtet werden. / Geschäftsstelle: Soest, Wiesenstr. 5. / Fernspr. 59. / Postscheck.: Hannover 22 539

früher Wochenblatt mit allein rechtsverbindlicher des Kreises Soest / Gegründet 1819

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Pfg., für Auswärtige 10 Pfg. Reklamen 50 Pfg. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kommt bei gerichtlichen Klagen in Fortfall - Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr übernommen. - Anzeigenannahme bis 6 Uhr abends

Nr. 20 | Dienstag, den 24. Januar 1933 | 115. Jahrgang

Das Gerüchtespiel

Vor Mitte der Woche keine Entscheidungen

In den politischen Blättern ist das große Rätselraten der vorigen Woche über die innerpolitische Entwicklung fortgesetzt worden. Es wird über alle möglichen Besprechungen berichtet, die stattgefunden haben sollen. Sicher ist aber nur, daß, wie auch halbamtlich bekanntgegeben wurde, Reichskanzler von Schleicher dem Reichspräsidenten über die politische Lage und den Stand der Arbeitsbeschaffung Bericht erstattet hat. Alles andere ist Gerücht und sogar zum größten Teil unkontrollierbares Gerücht, so daß man gut tut, alle diese Dinge mit großer Reserve aufzunehmen.

Die eigentlichen Verhandlungen, die die Möglichkeit einer arbeitsfähigen parlamentarischen Mehrheitsbildung feststellen sollen, sind immer noch keineswegs voll im Gange. Vielmehr hat bisher nur eine unverbindliche Unterhaltung zwischen dem Zentrumsabgeordneten Dr. Bell und dem Nationalsozialisten Dr. Frick stattgefunden, ohne daß aber irgendwelche Ergebnisse dieses Gesprächs bereits zu erkennen wären. Im Zentrum geht das Bestreben offenbar dahin, den Gedanken des Staatsnotstandes auszuschalten, von dem in den letzten Tagen und Montag abend z. B. auch wieder in der „D. A. Z." viel die Rede ist. In Blättern wird auch von einer Unterredung Hitlers mit Strasser gesprochen, die angeblich erst in Berlin stattfinden sollte und nun für München vorgesehen sein soll. In gut unterrichteten nationalsozialistischen Kreisen wird dieses Gerücht aber nicht sehr ernst genommen.

So bleibt eigentlich nur übrig, daß das Gerüchtespiel, das in den letzten Wochen vorherrschte, sich fortsetzt, und nach Ansicht ruhig denkender politischer Kreise tut man gut, dieses ganze Durcheinander von Gesprächen, Unterhaltungen und Möglichkeiten nicht allzu ernst zu nehmen. Irgendwelche Entscheidungen, oder die Anbahnung von Entscheidungen sind nicht vor der zweiten Hälfte dieser Woche zu erwarten.

*

In einer **Sitzung der deutschnationalen Reichstagsfraktion** legte der Parteiführer Dr. **Hugenberg** nach einer Mitteilung der deutschnationalen Pressestelle in eingehenden Ausführungen seine Auffassung von der politischen Lage dar. Nach seiner von der Fraktion mit lebhafter Zustimmung aufgenommenen Rede kam aus der Fraktion heraus die wachsende Verzweiflung im Lande stark zum Ausdruck.

In einer Sitzung am Dienstag wird sich die Fraktion insbesondere mit den wirtschaftlichen, vor allem den agrar-politischen und mittelständischen Fragen beschäftigen.

Dem Nachrichtenbüro des VdZ. wird sowohl von nationalsozialistischer als auch von deutschnationaler Seite erklärt, daß weitere Verhandlungen zwischen beiden Parteien in den letzten Tagen nicht stattgefunden haben.

Landrat Herbert von Bismarck zum Staatssekretär ernannt

Der Landrat i. R. Herbert von Bismarck ist mit Wirkung vom 1. Februar d. J. ab zum Staatssekretär im preußischen Innenministerium ernannt worden.

Der neue Staatssekretär, der im 49. Lebensjahr steht, war vom 1. Dezember 1918 bis zum 31. März 1931 Landrat des Kreises Regenwalde in Labes. Er wurde damals von der preußischen Regierung Braun wegen politischer Betätigung in den einstweilige Ruhestand versetzt. Von Bismarck ist Mitglied des Reichstages seit der Wahlperiode 1930. Er gehört der deutschnationalen Fraktion an.

SPD.-Kundgebung am Sonntag in Berlin

Der Vorwärts ruft unter dem Motto „Berlin bleibt rot!" zu einer sozialdemokratischen Massenkundgebung am Sonntag, dem 29. Januar, auf, um „gegen die Provokationspolitik der Regierung, gegen den Osthilfeskandal, der Millionengeschenke an die Junker, für Demokratie und Sozialismus, für die Einheit der Arbeiterklasse!" zu demonstrieren.

Das Blatt schreibt zu diesem Aufruf unter Hinweis auf die nationalsozialistische Kundgebung, zwei Fragen ergeben sich: „Die erste lautet: Sieht jetzt nicht auch die KPD. ein, daß scheinrevolutionäre Kraftphrasen nicht genügen, um eine wirkliche Arbeiterpolitik zu treiben? Und die zweite: Kann die KPD. auch nach dem 22. Januar, an dem sie dem wirklichen Feind der Arbeiterklasse, der faschistischen Reaktion, ins Auge gesehen hat, noch immer wie bisher in der sozialdemokratischen Partei ihren Hauptfeind erblicken?"

Der jüngste Sonntag in Berlin



Polizeiabteilung geht in Schwarmlinie im Schnee über den Bülowplatz vor



Hitler spricht am Grabe Horst Wessels auf dem Nicolai-Friedhof in Berlin

Der Berliner Polizeipräsident hat durch einen Erlaß den Beamten der politischen und Schutzpolizei „für die Pflichttreue und erfolgreiche Arbeit" am Sonntag seinen Dank und seine besondere Anerkennung ausgesprochen.

„Die Berliner Polizei hat erneut bewiesen", heißt es in dem Erlaß u. a., „daß sie pflichtgemäß Erlaubtes schützt und Verbotenes verhindert, nicht aber umgekehrt, Erlaubtes verbiete, weil ordnungsfeindliche Elemente es zu stören drohen. Mit solchem falschen Verfahren würde sich die Polizei zwar für den Augenblick ihre Sache leicht machen, auf die Dauer aber der Staatsautorität schaden."

Ein Reichswehrangehöriger wegen versuchten Landesverrats verurteilt

Wegen vorsätzlichen Verbrechens der Auskundschaftung geheim zu haltender militärischer Gegenstände und Nachrichten in Tateinheit mit versuchtem Verbrechen des schweren Diebstahls wurde der 24jährige Gefreite Friedrich Ebbing aus Holzwickede-Hörde am Montag vom Reichsgericht zu 2½ Jahren Zuchthaus, Entfernung aus dem Heere und fünfjährigem Ehrverlust bei Anrechnung von 14 Monaten der Untersuchungshaft auf die Strafe verurteilt.

Der mitangeklagte 32jährige frühere Reichswehrangehörige August Steffens aus Pahlen (Kreis Norder-Dithmarschen) wurde freigesprochen. Der Reichsanwalt hatte gegen die beiden Angeklagten, die der Kommunistischen Partei angehören, acht und sieben Jahre Zuchthaus beantragt.

Die dreitägige Verhandlung war aus Gründen der Staatssicherheit unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführt worden. Ebbing wurde überführt, daß er in der Nacht zum 19. Oktober 1931 als aktiver Soldat in die Jägerkaserne in Goslar einzubrechen versucht hatte, um militärische Informationen dem französischen Nachrichtendienst zur Verfügung zu stellen.

In der Urteilsbegründung stellte der Senat fest, daß der versuchte Einbruch aus Eigennutz begangen wurde, also nicht unter das Amnestiegesetz falle, andererseits bei der Strafzumessung zu berücksichtigen gewesen sei, daß die Tat in schwerer Trunkenheit begangen worden sei.

Kundgebung der Landnehmergruppen im Jungdo in Essen

Im Hotel Vereinshaus in Essen fand eine Tagung von Obleuten der westdeutschen Landnehmergruppen innerhalb des Jungdeutschen Ordens statt, zu der fast 900 Delegierte erschienen waren.

Landesführer **Hein**, Duisburg, führte u. a. aus, daß

die Geduld der Arbeitslosen, die nach Siedlungland verlangten, erschöpft

sei. Immer wieder habe man sie vertröstet, aber immer wieder geschehe rein gar nichts. Keine Regierung greife das Ostsiedlungswerk wirklich praktisch an. Der Redner appellierte an den Reichspräsidenten von Hindenburg, er möge seine Stunde erkennen wie seinerzeit 1812 General York bei Tauroggen und mit der großen Autorität seines Namens und seiner Stellung der Ostsiedlung, die allein die deutsche Arbeitslosigkeit überwinden könne, zur Durchführung zu verhelfen, und damit seine Zusicherung wahrmachen, die er während des Krieges gegeben habe, daß jeder Deutsche ein vor Wucherhänden geschütztes Heim und eine sichere Arbeitsstätte haben solle. Hein trug eine Reihe von Forderungen vor, die später ihren Niederschlag fanden in zwei Entschließungen, die an die Berliner Reichsstelle und an die Essener Beratungsstelle für Ostsiedlung übermittelt wurden.

Als ein zweiter Redner sprechen wollte, wurde er durch Zurufe unterbrochen. „Wir haben Worte genug gehört, wir wollen Taten sehen! Wir wollen auf die Straße gehen und zur Beratungsstelle marschieren!"

Der Redner machte Schluß, die Menge stimmte Kampflieder an und zog dann geschlossen

zum Ruhrsiedlungsgebäude, in dem sich die Beratungsstelle befindet,

wo von einer aus ihrer Mitte gebildeten Abordnung die Forderungen auf beschleunigte Inangriffnahme der Ostsiedlung und aller damit zusammenhängenden Probleme vorgebracht wurden mit der Bitte, sie nach Kräften in Berlin zu vertreten.

Der Ueberfall auf eine Infanteriekaserne in Brünn

Aus Prag wird gemeldet: Im Zusammenhang mit dem Ueberfall auf die Infanteriekaserne in Brünn hat die Polizeidirektion in Prag Haussuchungen bei führenden Mitgliedern der faschistischen Bewegung, und zwar bei 70 Personen, u. a. auch bei dem Führer der tschechischen Faschisten, Adolf Gajda, vorgenommen. Es wurde reichlich Material gefunden, das geprüft wird. Die Untersuchung wird fortgesetzt.

Außerdem wurden bei zahlreichen Personen in der Umgebung Brünns, die der Teilnahme an dem Ueberfall verdächtig sind, ebenfalls Haussuchungen vorgenommen. Der Anstifter des Ueberfalls, der 30 Jahre alte Reserveoberleutnant Kobzinek, konnte bisher nicht verhaftet werden. Er sowie einer der Hauptattentäter sind flüchtig und werden steckbrieflich verfolgt.

*

In Sastin in der Slowakei wurde in der Nacht zum Montag der ehemalige General der tschechoslowakischen Wehrmacht, Rudolf Gajda, der Führer der tschechoslowakischen Faschistenbewegung, im Zusammenhang mit dem Brünner Putschversuch verhaftet. Es liegt der begründete Verdacht vor, daß Gajda von dem Plane des Rädelsführers von Brünn, des Oberleutnants der Reserve Wladislaus Kobzinek, gewußt hat.

Der Kampf gegen das Deutschtum in der Wojewodschaft Schlesien

unter Führung des Wojewoden Graczynski hat neue bisher nicht gekannte Formen angenommen.

So berichtet die Kattowitzer Zeitung, daß diejenigen Restaurationsinhaber in Siemianowitz, in deren Räumen größtenteils deutsche Vereine verkehren oder die sich selbst zur deutschen Minderheit zählen, von der Polizeidirektion Kattowitz die Mitteilung erhielten, daß sie ab sofort ihre Lokale bereits um 22 Uhr zu schließen haben. Die anderen Gastwirte haben eine solche Verfügung nicht erhalten. Daher haben die betroffenen Wirte natürlich sofort gegen diese einseitige Benachteiligung schärfsten Protest eingelegt.

Auf der ganzen Linie des Kampfes gegen das Deutschtum liegt die strikte Ablehnung eines Antrages auf Erlaß oder wenigstens Herabsetzung der Lustbarkeitssteuer der Laurahütter Ortsgruppe der deutschen Theatergemeinde, obwohl das polnische Theater bisher niemals diese Steuer zu bezahlen hatte.

Schließlich berichtet die Kattowitzer Zeitung von der „Auflösung" der Werkbücherei der Friedenshütte. Diese Bücherei umfaßte 8000 Bände; seit etwa drei Monaten wurden die ausgeliehenen Bücher nicht mehr zurückgefordert. Bei einem erzwungenen Umzug gingen infolge mangelnder Aufsicht Bücher massenweise verloren, so daß schließlich nur noch 2500 Bücher vorhanden waren. Diese wurden dann auch erst durch Intervention des Generaldirektors der Oberhütten in Gleiwitz dem Verband deutscher Volksbüchereien in Polen als Geschenk überwiesen. So ist, wie das genannte Blatt feststellt, die auf eine Stiftung von Generaldirektor Hegenscheidt zurückgehende wertvolle Bibliothek der Friedenshütte ein Opfer nationalen Hasses und blinder Zerstörungswut geworden.

Wahlen

Amtsvertreterwahlen in Oberbruch

Für das Amt Oberbruch fanden die Wahlen zur Amtsvertretung, die durch die kürzliche Umgemeindung im Kreise Geilenkirchen-Erkelenz notwendig geworden waren, statt. Ein Vergleich ist nur mit den Reichstagswahlen möglich. Es erhielten: Zentrum 921 (933) Stimmen, 9 Sitze; NSDAP. 355 (165) Stimmen, 3 Sitze; SPD 89 (163) Stimmen, kein Sitz; KPD. 62 (102) Stimmen, kein Sitz. Die Wahlbeteiligung betrug etwa 64 Prozent.

Das vorläufige Endergebnis der Thüringer Landeskirchenwahlen

lautet: Deutsche Christen (mit nationalsozialistischem Programm) 67 750 Stimmen, 15 (3) Sitze; Christlicher Volksbund 46 953 Stimmen, 11 (21) Sitze; Thüringischer Volkskirchenbund 44 065 Stimmen, 10 (21) Sitze; Einigungsbund für reformatorisches Kirchentum 39 092 Stimmen, 8 (13) Sitze; Religiöse Sozialisten 29 528 Stimmen, 7 (7) Sitze; Christliche deutsche Einheitsliste 1615 Stimmen, — (kein Sitz). Die Wahlbeteiligung hat, obwohl sie an sich sehr gering ist, gegenüber den Wahlen von 1926 dennoch erheblich zugenommen, und zwar ist sie von 189 061 auf etwa 228 000 Stimmen, d. h. um rd. 16 Prozent gestiegen. — Zu den vermerkten Mandaten treten noch Vertreter der Körperschaften. Außerdem hat der Landeskirchentag nach einer neuen Bestimmung das Recht, noch drei weitere Persönlichkeiten, auf deren Mitarbeit er besonderen Wert legt, hinzuzuwählen.

Debatte im Büro der Abrüstungskonferenz

Das Büro der Abrüstungskonferenz in Genf hat seine Arbeiten unter dem Vorsitz Hendersons wieder aufgenommen. Als deutscher Vertreter nahm Botschafter Nadolny mit einigen Beratern an der Sitzung teil.

Eine längere lebhafte Debatte entwickelte sich über die Frage der

Immunität solcher Personen, die der Abrüstungskontrollkommission Mitteilungen über angebliche oder tatsächliche Verstöße ihrer Regierungen gegen die Bestimmungen der Abrüstungskonvention machen würden.

In eingehenden juristischen Beratungen ist seinerzeit von einem Ausschuß festgestellt worden, daß es unmöglich sei, dieser Frage eine juristisch einwandfreie Form zu geben.

Der tschechoslowakische Außenminister Benesch setzte sich sehr entschieden für einen „Landesverräter-Paragraphen" ein. Er beging dabei die Geschmacklosigkeit, die Beschwerden der Minderheitenvertreter mit den Anzeigen und Denunziationen meist fragwürdiger Personen auf dieselbe Stufe zu setzen. Er verstieg sich sogar zu der Behauptung, daß das Verhalten solcher Personen moralisch höher zu werten sei als die Klage der Minderheiten-Vertreter.

Botschafter Nadolny trat Benesch scharf entgegen und wies ihn darauf hin, daß hier selbst ein grundsätzlicher Unterschied schon darin liege, daß die Minderheitenvertreter in ihren Beschwerden nur Rechte einklagen, die ihnen feierlich in internationalen Minderheitenverträgen verbrieft worden sind. Er sprach sich dafür aus, es bei der Ausschaltung der Frage zu lassen.

Schließlich wurde beschlossen, daß der Berichterstatter des Ausschusses, Bourquin (Belgien), mit dem Vizepräsidenten Politis nochmals versuchen soll, eine juristische Regelung der Frage zu suchen.

Man ist im Büro der Abrüstungskonferenz weitgehend der Meinung, daß eine solche Formel nicht gefunden werden könne.

Eine Regelung dieser Frage im Sinne der Forderungen Benesch' wäre nach deutscher Auffassung eine Prämie auf Landesverrat.

Siedlungsfragen
im zuständigen Reichstagsausschuß

Der Reichstagsausschuß für landwirtschaftliches Siedlungswesen und Pachtschutzfragen beriet am Montag den ihm vom Plenum überwiesenen Antrag der Sozialdemokraten, der die Regierung ersucht, die

Rückzahlung der Darlehnsraten aus der werteschaffenden Arbeitslosenfürsorge zur Errichtung von Land- u. Forstarbeiterheimen

auf 50 Jahre zu verteilen, die Hälfte der am 15 November 1932 fälligen Rückzahlungsraten zu erlassen und die bis zum 15. November 1932 rückständigen Raten oder Teile derselben bis zum Ablauf der Rückzahlungsfrist zu stunden. Dazu hat Abg. Behrens (Volksdienst) einen Ergänzungsantrag eingebracht, wonach den Land- und Forstarbeitern, die mit der Rückzahlung der Darlehnsraten aus der werteschaffenden Arbeitslosenfürsorge zur Errichtung von Landarbeiter-Eigenheimen während der Arbeitslosigkeit in Verzug kommen, die Verzugszinsen in Höhe von 2 v. H. über Reichsdiskont erlassen werden sollen.

Bei Sitzungsbeginn kam es zu einem schweren

Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Sozialdemokraten.

Nationalsozialistische Ausschußmitglieder wandten sich entschieden gegen die Berichterstattung, die über die letzte Ausschußsitzung in sozialdemokratischen Zeitungen enthalten sei. Da werde von „Volksbetrügerei der Nationalsozialisten im Ausschuß" gesprochen. Wenn diese Art unwahrer Berichterstattung nicht aufhöre, würden die Nationalsozialisten eventuell auch mit Brachialgewalt antworten. Sozialdemokratische Redner wiesen die Drohungen der Nationalsozialisten scharf zurück. Der Ausschußvorsitzende Abg. Schulze-Stapen (Dntl.) bat die Parteien, sich im Ausschuß eines Verkehrstones zu befleißigen, der eine sachliche Weiterarbeit ermögliche.

Dann gab Regierungsrat Dr. Richter vom Reichsarbeitsministerium einen Ueberblick über

die Entwicklung der Darlehnsgewährung

aus der werteschaffenden Arbeitslosenfürsorge für die Errichtung von Land- und Forstarbeiterheimen. Dabei betonte er u. a., daß nach Beendigung der Inflation die Landflucht erneut eingesetzt habe. Eine der Maßnahmen, ihr entgegenzuwirken, sei die Förderung des Landarbeiterwohnungsbaues. Bis zum 1. Oktober 1932 seien rund 76 000 dieser Bauten gefördert worden, wovon rund 41 000 Landarbeitereigenheime und über 25 000 Werkwohnungen waren. Reich und Länder hätten seit der Inflation rund 275 Mill. RM. als Darlehen für diese Zwecke ausgegeben.

Im weiteren Verlauf der Aussprache erklärte der Regierungsvertreter noch, für die Vergrößerung der Landeszulagen und die Umwandlung von Werkswohnungen in Eigenheime seien im Haushaltsjahre 1932 sechs Millionen Mark bereitgestellt worden. Das Reichsarbeitsministerium sei bemüht, neue Mittel für den Landarbeiterwohnungsbau zu schaffen, die auch zur Vergrößerung bestehender Stellen benutzt werden sollten. Die Arbeitslosigkeit von Landarbeitern in Ostpreußen sei zum Teil die Folge falscher Ansetzung oder Aufteilung der Güter im landwirtschaftlichen Siedlungsverfahren gewesen. Inzwischen habe man sich bemüht, die Landzulagen zu vergrößern.

Der Antrag der Sozialdemokraten wurde gegen die Stimmen des Zentrums, der Bayer. Volkspt., der Christlichsozialen und der Deutschnationalen angenommen.

Durch die Annahme weiterer Anträge wurden ihm jedoch noch andere Bestimmungen angefügt. So wurde einstimmig auf Antrag der Nationalsozialisten beschlossen, daß durch geeignete Maßnahmen

Landarbeiterheime in Anliegersiedlungen

mit voller Ackernahrung umgewandelt werden sollen, auf Antrag der Christlichsozialen, daß den Besitzern von Landarbeitereigenheimen während der Arbeitslosigkeit die Verzugszinsen in Höhe von 2 v. H. über Reichsbankdiskont erlassen werden, und daß in den Grundbüchern die Verpflichtung gelöscht wird, 50 Jahre lang in der Landwirtschaft tätig zu bleiben. Auf Antrag des Zentrums wurde ferner beschlossen, daß die Anliegersiedlung für Inhaber von Landarbeiterheimen und die landwirtschaftliche Siedlung organisatorisch einheitlich durchgeführt und auch die Finanzierungsbedingungen vereinheitlicht werden sollen. Auf Antrag der Kommunisten wurde beschlossen, daß während der Dauer des Vollstreckungsschutzes für die Landwirtschaft auch alle Zwangsmaßnahmen und Zwangsversteigerungen bei Siedlern und Besitzern von Landarbeiterheimen unterlassen werden sollen.

Internationale Verhandlungen im Haag

Bevorstehende Entscheidung im deutsch-polnischen Pleß-Streit

Wie im Haag verlautet, steht die Bekanntgabe der Entscheidung des Haager Gerichtshofes im deutsch-polnischen Pleß-Streit, in dem, wie erinnerlich, anfangs Dezember die öffentliche Verhandlung im Haag stattfand, nun in Kürze bevor. Sie dürfte in etwa einer Woche erfolgen.

Vertagung der Verhandlungen über den Ostgrönlandstreit

In dem vor dem Haager Gerichtshof anhängigen Verfahren im Ostgrönlandkonflikt hat die dänische Protestvertretung ihre vor Wochenfrist begonnene mündliche Replik auf die norwegische Beantwortung der dänischen Klagebegründung beendet. Die Verhandlungen wurden bis zum 1. Februar vertagt.

Ungarisch-tschechoslowakisches gemischtes Schiedsgericht

Unter dem Vorsitz des schweizerischen Juristen Dr. Schreiber ist ein ungarisch-tschechoslowakisches gemischtes Schiedsgericht zur Regelung mehrerer aus dem Vertrag von Trianon resultierender Streitfragen zusammengetreten. Insbesondere stehen hierbei zur Debatte die vermögensrechtlichen Entschädigungen ungarischer Optanten und die nach ungarischer Auffassung widerrechtlich erfolgte tschechoslowakische Beschlagnahme von Besitz der Universität Budapest, der heute auf tschechoslowakischem Gebiete liegt. Die Verhandlungen dürften ungefähr zwei Wochen in Anspruch nehmen.

Die Auseinandersetzungen über den französischen Staatshaushalt

Der Finanzausschuß der Kammer

hat im Laufe des Sonntags einen Teil seines Programms erledigt. Die auf Grund der bisherigen Beratungen zu erwartenden budgetären Einkünfte werden auf rund 3—3½ Milliarden Fr. geschätzt. Ueber den Fortgang der Ausschußberatungen sind Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Generalberichterstatter Lamoureux und den sozialistischen Ausschußmitgliedern entstanden, die Lamoureux zu der Aeußerung veranlaßten, daß er lieber auf seinen Posten als Generalberichterstatter verzichten würde, als auf das ursprünglich vorgesehene Arbeitsprogramm. Diese Meinungsverschiedenheiten sind noch nicht beigelegt. Es steht jedoch so gut wie fest, daß die Aussprache im Plenum kaum vor Dienstag beginnen kann. Gegenwärtig wird darüber beraten, ob man die Aussprache vorläufig nicht auf die budgetären Maßnahmen beschränken soll, über die man sich innerhalb des Ausschusses geeinigt hat, damit Kammer und Senat Gelegenheit haben, im Laufe des Februar die strittigen Fragen in aller Ruhe zu erörtern.

Der Nationalverband der französischen Steuerzahler

hat für Sonnabend eine öffentliche Massenkundgebung angekündigt, in der gegen die Finanzpläne der Regierung unter der Losung protestiert werden soll: „Genug der Steuern! Keinen Sou mehr! Steuererleichterungen!"

In Toulon wurde bereits eine Protestkundgebung gegen die neuen Finanzmaßnahmen abgegeben. In Nimes ist gleichfalls eine derartige Kundgebung angesagt.

USA und ihre Schuldner

Herriot für Verständigung

Herriot betonte gegenüber einem Vertreter der Nizzaer Zeitung, Petit Nicois, daß die Regierung Paul-Boncour seiner Unterstützung bei Ueberwindung der innen- und außenpolitischen Schwierigkeiten gewiß sein könne. Uebrigens sei er fest überzeugt, daß die Bezahlung der an Amerika fälligen Summe am 15 Dezember rechtlich wie tatsächlich das beste Mittel gewesen wäre, die guten Beziehungen zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten aufrechtzuerhalten und die notwendige Revision der Schuldenverträge in voller Uebereinstimmung mit England vorzubereiten. Der Verlauf der Verhandlungen zwischen Amerika und England gebe ihm übrigens Recht. Er sei für eine enge Verständigung zwischen Frankreich, England und Amerika. Alles, was dieser Politik diene, sei ihm angenehm.

Aus der Londoner Presse

Der Fortschritt, der Ende voriger Woche in der Frage der britischen Schulden an Amerika zu verzeichnen war, wird von der Londoner Presse mit Befriedigung besprochen. Es wird aber auch auf die Schwierigkeiten der kommenden Verhandlungen hingewiesen. Der Times-Korrespondent in Washington macht darauf aufmerksam, daß in den amerikanischen Pressemeldungen, die auf Mitteilungen der Umgebung Roosevelt beruhen sollen, sehr viel davon die Rede ist, was von England erwartet wird und sehr wenig, was die Vereinigten Staaten zugestehen wollen. — Daily Herald behauptet, daß die Rückkehr Großbritanniens zum Goldstandard binnen zwei Jahren als Vorbedingung einer Schuldenrevision genannt werden wird. — In einem Leitartikel warnt Times vor den schweren Gefahren eines Versuches, die Symptome der Wirtschaftskrankheit — wie z. B. die Aufgabe des Goldstandards durch England — anstatt die Krankheit selbst zu bekämpfen. Der parlamentarische Korrespondent der Times vermutet, daß zunächst eine Delegation von Sachverständigen zu vorbereitenden Verhandlungen nach Amerika gehen werde. Morning Post sagt, es würde tief bedauerlich sein, wenn Roosevelt bei den Schuldenverhandlungen die Frage der Stabilisierung zum Gegenstand eines Tauschhandels machen würde.

Offizielle Einladung Amerikas an England

Vom englischen Außenministerium wurde am Montag folgende offizielle Bekanntmachung mitgeteilt:

Staatssekretär Stimson verständigte den britischen Botschafter dahingehend, daß Roosevelt es begrüßen würde, die Vertreter Großbritanniens Anfang März empfangen zu können, um mit ihnen das Schuldenproblem zu besprechen. Roosevelt wünsche, daß mit dieser Diskussion gleichzeitig eine Aussprache über die Weltwirtschaftsprobleme stattfinde, daß infolgedessen auch englische Vertreter entsandt werden müßten, um über Maßnahmen zur Verbesserung der Weltwirtschaftslage zu beraten.

Die Aufnahme der amerikanischen Einladung in Downingstreet

Die maßgebenden politischen Kreise Londons sind, wie Reuter erfährt, der Ansicht, die amerikanische Einladung mit ihrer Verknüpfung der Schulden- und Wirtschaftsprobleme gehe weit über das hinaus, was von der englischen Regierung angeregt wurde. Man nimmt deshalb an, daß die Einladung noch gründlichst geprüft werde, und glaubt, daß sich vielleicht eine nochmalige Verbindung mit dem englischen Botschafter in Washington als notwendig herausstellen dürfte. Aus diesem Grunde hat sich der Kabinettsrat noch nicht mit der Einladung befaßt.

Kleine polit. Nachrichten

Keine vorzeitige Pensionierung Noskes

Zu Gerüchten über eine beabsichtigte Pensionierung des Oberpräsidenten von Hannover, Noske, vor Erreichung der Altersgrenze wird von zuständiger preußischer Regierungsseite erklärt, daß diese Behauptungen jeder Grundlage entbehren. Der Kommissar des Reiches für das preußische Innenministerium bedauert, daß durch derartige Meldungen in der Oeffentlichkeit der Eindruck entstehe, daß ein Wechsel in der Leitung der Provinz Hannover beabsichtigt sei, bevor der Oberpräsident Noske die Altersgrenze erreicht habe.

Ausschreitungen in Augsburg — 40 Festnahmen

Aus Augsburg wird berichtet: In der Wertachvorstadt versammelten sich am Sonntag trotz des Umzugsverbotes Kommunisten, die durch die Straßen zogen. Als den Demonstranten Polizei entgegentrat, die die Menge mit Gummiknüppeln zerstreuen wollte, kam es zu Angriffen auf die Polizei, so daß das Ueberfallkommando alarmiert werden mußte, das die Demonstranten auseinandertrieb. Später sammelten sich immer wieder kleinere Trupps an. Erst in der Nacht konnte die Ruhe vollständig wiederhergestellt werden. 40 Personen wurden festgenommen.

Volksentscheid über das Danziger Ermächtigungsgesetz

Nachdem der Senat Danzigs der vom Volkstag beschlossenen Gesetzesvorlage zur Abänderung des Ermächtigungsgesetzes vom 28. Juni 1932 nicht zugestimmt hat und der Volkstag in der erneuten Sitzung vom 21. Dezember 1932 bei seinem Beschlusse verblieben ist, hat der Senat beschlossen, diese Gesetzesvorlage zum Volksentscheid zu stellen. — Gegenstand des Volksentscheids ist die Frage, ob die vom Volkstage angenommene Gesetzesvorlage zur Abänderung des Ermächtigungsgesetzes vom 28. Juni 1932 Gesetz werden soll.

Monarchenbegegnung

König Alexander und Königin Maria von Südslawien sind Montag mittag in Begleitung des Außenministers Jefitsch in Bukarest eingetroffen. Sie wurden am Bahnhof von König Karol, vom Prinzen Michael, sowie vom rumänischen Außenminister und dem Kriegsminister begrüßt.

Kampf beim Fort Navana in Paraguay

Aus Asuncion wird berichtet: Bei dem Fort Navana ist ein heftiger Kampf entstanden. Den paraguayischen Truppen ist es gelungen, das von ihnen besetzte Fort zu halten, und sie haben den bolivianischen Streitkräften, die in Stärke von 5000 Mann dort versammelt waren, beträchtliche Verluste beigefügt.

Folgen eines Autobus-Streiks in London

Ein wilder Streik der Londoner Autobus-Angestellten hatte zur Folge, daß am Sonntagnachmittag und -abend die Straßen und Plätze, auf denen sonst der Verkehr am Sonntag besonders lebhaft zu sein pflegt, fast völlig leer waren. Die Zahl der ausständigen Autobus-Angestellten hat zugenommen. Von 20 000 Mann feierten 13 000. Von den 48 Garagen der großen Londoner Autobusgesellschaft waren 26 fast völlig außer Betrieb. Im Osten und Südwesten Londons verkehrten nur fünf Prozent der Autobusse. 350 Straßenbahnangestellte in dem Vorort Willesden beschlossen, in den Sympathiestreik zu treten. Andererseits haben die Gewerkschaftsführer ihren Aufruf zur Arbeitsaufnahme erneuert, und es bleibt abzuwarten, welche Wirkung er haben wird. Einige Blätter rechnen mit einem allmählichen Abbröckeln der Streikbewegung.

Nr. 20 Zweites Blatt **Soester Kreisblatt** Dienstag, den 24. Januar 1933



Chor-Konzert

des „Männerchors" des Evangl. Volksvereins Soest.

Sonntag nachmittag 4 Uhr fand im Blauen Saale ein Chorkonzert statt, das der „Männerchor" des Evangl. Volksvereins Soest veranstaltete. Nicht allein auf den niedrigen Eintrittspreis, sondern vielmehr auf den guten Ruf des Vereins unter seinem Leiter Högger war es zurückzuführen, daß das Konzert vor vollbesetztem Hause aufgeführt werden konnte. Die reichhaltigen Darbietungen des Chores lassen sich nach zwei Richtungen betrachten. Die eine Linie ist durch die beiden Chorwerke von Arno Fleischer „Volk" u. Franziskus Naglers „Deutscher Glaube" bestimmt. Diese Tonwerke für Männerchöre sind Mahn- und Warnrufe an das deutsche Volk. Während das eine mit der zuversichtlichen Versicherung schließt: „Wir heben dir neue Schwingen, o Vaterland!", endigt das andere entsprechend: „Deutschland, du kannst nicht untergeh'n. Diese Chöre, denen vielleicht auch noch Richard Trunks „Flamme empor!" zuzugesellen ist, üben ihre Hauptwirkung durch ihren Ausdrucksgehalt und den Gestaltungswert aus. Aufgabe des Chores und seines Dirigenten ist es, neben der vollen musikalischen Auswertung, durch die Kraft des Vortrags die von Dichter und Komponisten erwartete und beabsichtigte Stellungnahme im Zuhörer hervorzurufen und seinen Willen zur Mitarbeit am Erreichen des verkündeten Zieles anzuspornen. Eine ganz andere Wirkung geht von dem zweiten Kreis der Lieder aus. Für sie ist der Name Friedrich Silchers bestimmend. Doch kann seinen Chorwerken mit Recht das „Abendglöckchen" Fr. Leinendeckers zugesellt werden. Diese Tondichtungen wenden sich vorzüglich an das Gemüt und Gefühl im Menschen und üben in ähnlicher Weise ihre Wirkung auf die deutsche Seele aus, wie es bei den Zeichnungen Ludwig Richters und den Gedichten Mathias Claudius geschieht. Diese Lieder treffen den Volkston und wollen wie ein Volkslied vorgetragen werden. Zwischen die beiden vorgenannten Gruppen, mehr der letzteren zuneigend, sind die Werke: „Im Walde", Jägers Morgenbesuch" und „Musikantenzauber" zu stellen.

Der Dirigent W. Högger ist sich der Schwere der aus den Werken erwachsenden Aufgaben voll u. ganz bewußt gewesen. Nicht nur, daß die Verschiedenheit der Werke durch die Art des Vortrages vollendet wiedergegeben wurde, man konnte sich vom Anfang bis zum Ende des Konzertes des Eindrucks nicht erwehren, daß hier volle und ganze Arbeit geleistet worden war, daß sämtliche Darbietungen durch lange, ziselierende Uebung gereift waren u. als reife Früchte im Konzert dargereicht wurden. Des Dirigenten tiefes und weises Eindringen in das Wesen der Werke, die Vornehmheit seines Dirigierens, die bei voller Klarheit der Einsatzbestimmung nie zu übertriebenen und überschwänglichen Gesten greifen mußte, hinterließen den besten Eindruck.

Der ca. 50 Mann starke Chor war dem Dirigenten ein freudig folgendes, gefügiges Instrument. — Wohl diszipliniert, ordnete jeder Sänger sich gern dem Ganzen unter. So fehlte das gerade bei Männerchören so gefährliche Vordringen einzelner Stimmen gänzlich. Auch wurde der Ton „gehalten", sodaß jedes Lied in voller Reinheit und Ausgeglichenheit erklang. Der reiche Beifall und der „da capo"-Erfolg des letzten Liedes waren wohl verdient.

Zur Einleitung und während der „Erholungspausen" für die Sänger spielte das aus Geige, Cello und Klavier zusammengesetzte Trio A. Schmitt. War es auch nicht höchste Kunst, die da geboten wurde, so wird doch jeder an der sauberen und dezenten Ausführung seine Freude gehabt haben. Am besten gelang wohl die „Romanze" Marschners. Der lyrische Grundton, und die Verhaltenheit und Ruhe der Themen kamen fein heraus. Das vielgespielte und immer wieder hinreißende Allegro aus dem Trio op. 14 von W. A. Mozart hätte zackiger und schmissiger sein können. Zum Vorspiel zu „Kunihild" brachte das Publikum noch nicht die rechte Stimmung auf, da es die Einleitung des Konzerts bildete. Wohlgelungen waren dann aber wieder Molto Maestoso und Allegretto von Fiorillo. Den Ausklang bildete die Paraphrase über „Walters Preislied" von Wagner-Wilhelmy. Die Auswahl der Stücke bot Beispiele schönster Hausmusik. Bei einem solch feinen Zusammenspiel, wie es bei diesem Trio sich bot, werden die Stücke immer gefallen und ihre Wirkung kaum verfehlen.

Patroklus-Festtag in Soest

Hehr und feierlich verkündeten am Samstag die Klänge der Domglocken den hohen Festtag der Patrokligemeinde. Am Sonntag morgen um 8.30 Uhr bewegte sich die Patroklus-Prozession durch die Bogenhallen des Domes in feierlichem Zuge, von den Neukommunikanten mit brennenden Kerzen eröffnet. Die Reliquien des hl. Patroklus wurden dann auf dem Chore unter Gebet und Gesang zur Verehrung der Gläubigen aufgestellt. Bei dieser Feier, sowie auch in der Beisetzungsandacht wurde das feierliche Iste sanctus von Preising vom Kirchenchore gesungen (allerdings mit kläglicher Harmoniumbegleitung. Wegen der abgenutzten und unbrauchbaren Domorgel, müssen unsere Gottesdienste u. die Aufführungen des Kirchenchores vieles an Glanz u. Würde entbehren. Die einem Bergmannklaviere ähnelnde Harmoniummusik, kann die Orgel bei weitem nicht ersetzen. Mögen recht bald Mittel u. Wege zur Beschaffung einer neuen Orgel gefunden werden. Gerade am Patrokliusfeste mußten wir die Orgelklänge besonders schmerzlich vermissen.

In dem feierlichen Hochamte sang der Kirchenchor die sechsstimmige Erlösermesse von Thiel unter Osterwinters bewährter Leitung, die Ausführung bereitete dem Chore alle Ehre. Die Festpredigt hielt Herr Dechant Jakoby aus Marienmünster.

Um 2 Uhr begann die feierliche Vesper, in welcher die Gebeine des hl. Patroklus, ähnlich der Feier am Morgen, wieder beigesetzt wurden. Nach der Andacht war auf dem Chore die feierliche Aufnahme von 12 neuen Mitgliedern in die katholische Männersodalität.

Auf 4.30 Uhr hatte die Männersodalität ihre zahlreichen Mitglieder zur Feier des 42. Stiftungsfestes in den Domhof eingeladen. Herr Präfekt Wübbecke eröffnete die überaus zahlreich besuchte Festversammlung nach einem vorgetragenen Musikstück, dem 2 Strophen des Patrokliusliedes folgten. Er begrüßte insbesondere die hochw. Pfarrgeistlichkeit, sowie die anwesenden offiziellen Vertreter aus Löwendorf und Barop und ging dabei näher auf die jahrelangen Beziehungen zu diesen Gemeinden ein, die sich auf die in derem Besitze befindlichen Reliquien des hl. Patroklus stützen. Auch in der Barop benachbarten evangelischen Kirchengemeinde Kirchhörde wurde St. Patroklus bereits seit 1333 verehrt. In früheren Zeiten gab es daselbst einen Patrokluswег. Alles dieses zeugte für die weiten Beziehungen und den mächtigen Einfluß des Soester Archidiakonats. Ferner begrüßte er die neuaufgenommenen Mitglieder und wies sie hin auf die Pflichten, welche heute in dieser Zeit der politischen Kämpfe und der inneren Zerrissenheit, dem katholischen Manne daheim in der Familie, und auch im öffentlichen Leben erwachsen. Der Präfekt gab sodann einen Ueberblick über den Verlauf des verflossenen Geschäftsjahres, in dem 11 Versammlungen mit wertvollen Vorträgen und zum ersten Male seit dem Bestehen der Männersodalität ein größerer Ausflug per Postauto ins liebliche Almetal nach Büren, Böddeken und der Wewelsburg unternommen wurden. Auch für dieses Jahr sei ein größerer Ausflug geplant. — 9 Mitglieder sind im Laufe des Jahres gestorben und 16 Neuanmeldungen getätigt, sodaß die Sodalität heute 316 Mitglieder hat. In längeren Ausführungen verbreitete sich Redner über die Verdienste des allseitig beliebten Schriftführers, Herrn Rohe, der als solcher und als bewährter Kirchenschweizer sein 25jähriges Amtsjubiläum in diesen Tagen feiern durfte. Mögen ihm noch viele Jahre in Rüstigkeit beschieden sein. Herzliche Worte des Dankes fand Herr Wübbecke für die Unterstützung, welche die hiesige Presse der Männersodalität stets angedeihen ließ. Er dankte auch allen, die zum guten Gelingen des Stiftungsfestes beigetragen hatten, insbesondere den unermüdlichen, mit unverwüstlichem Humor ausgestatteten Theaterspielern, die in dem plattdeutschen, 4akt. Volksstück „Uffe Bännatz" ihr Bestes geben würden. In dem nachfolgenden Spiel zeigten die Mitwirkenden, daß sie wirklich außerordentlich gute und humorvolle Rollen durchzuführen verstanden. So verlebten die Anwesenden ein Stiftungsfest, das sich den früheren würdig an die Seite stellen konnte. — Auf vielseitigen Wunsch und um auch der Jugend den Zutritt zu ermöglichen, wird „Uffe Bännatz" am Donnerstag, den 26. Januar, abends 8 Uhr, im Domhof nochmals aufgeführt. Näheres im Inseratenteile der morgigen Ausgabe.

Kaninchen gestohlen!

In der Nacht von Samstag zu Sonntag wurden einem Anwohner des Schültinger Weges aus einem Stall hinter dem Hause 8 Kaninchen gestohlen. Es handelt sich um 2 silbergraue Chinchilla, 1 weißes mit schwarzem Rückenstreifen, 3 fuchsig gesprenkelte, 1 schwarz-weißes und 1 graues. Zweckdienliche Angaben nimmt die Krim.-Polizei entgegen.

Warnung vor Schwindlern!

In letzter Zeit erscheinen in verschiedenen Zeitungen, besonders in Fachzeitungen, wie „Deutsche Jägerzeitung", Rundschau für Jagd- und Hundesport, Geflügelzeitung usw. Angebote über Hunde aller Art unter dem Namen „Haus Dorneburg". Für die Hunde, die alle erdenklichen guten Eigenschaften haben sollen, werden sehr mäßige Preise verlangt. Die Zusendung der Tiere erfolgt durch Nachnahme und sind die Versandbehälter so eingerichtet, daß die Tiere nicht zu sehen sind. Es kommen nur gewöhnliche Hunde zum Versand, die dem Angebot keineswegs entsprechen. Daher Vorsicht!

Gestohlene Fahrräder

Am 19. 1. ist vor dem Marienhospital ein Herrenfahrrad abhanden gekommen. Es handelt sich um ein älteres Rad unbekannter Marke, hinten Halbballonreifen, dicke Speichen, schwarz lackierte Radlaufglocke, Baschlicht mit Verkoglas u. 2 großen Birnen. Stehen blieb ein Damenrad Marke „Meteor". Meldung zum Umtausch bei der Polizeiverwaltung, Zimmer 8.

Herrenrad, Marke „Möve", große Uebersetzung, Baschlicht. Herrenrad, ohne Marke, ohne Griffe, eine rote, eine graue Bereifung.

: **Die nächste Stadtverordnetenversammlung** findet voraussichtlich am Freitag, den 3. Februar 1933, statt.

)(**Walpurgisvorträge.** Für die nächsten Walpurgisvorträge sind neben den Dauerkarten auch Einzelkarten für 75 Pfg. beim Städt. Verkehrsamt und bei der Buchhandlung Capell erhältlich.

Shakespeare: „Wie es euch gefällt"

Shakespeare bedeutet dem deutschen Theater ein beträchtliches Stück seines Lebensnerves; er ist so sehr Gemeingut der deutschen Bühne und damit auch des deutschen Volkes geworden, daß sein Fehlen eine unersetzliche Lücke verursachen würde. Gerade in die heutigen trostlosen Zeitläufte gehören seine wundervoll beschwingten und dabei an das Tiefste aller rührenden Lustspiele. Unser Lustspiel „Wie es Euch gefällt" gehört zu den schönsten der heiteren Werke des großen Stratforders. Es ist voll tiefer zarter Poesie, voller märchenhafter Stimmungen und ein köstlicher Humor aller Schattierungen durchweht es. Sein Inhalt ist in großen Zügen folgender: Herzog Friedrich hat seinen Bruder, den rechtmäßigen Herrscher, seines Thrones und Besitzes beraubt. Dieser lebt nun mit einigen Getreuen im Ardener Wald. Seine Tochter Rosalinde ist aber nicht mit in die Verbannung gegangen, sondern bei ihrer Muhme Celia, der Tochter Herzog Friedrichs geblieben. Am Hofe desselben lebte auch, ein junger Freiherr, namens Oliver de Bois. Dieser haßt seinen jüngeren Bruder, den liebenswerten Orlando und trachtet danach, ihn aus dem Wege zu räumen. Als des Herzogs unbesiegbarer, bärenstarker Ringer Charees zum öffentlichen Zwischenkampf herausfordert, hetzt er Orlando auf, sich diesem zu stellen. Orlando aber wirft ihn angesichts des ganzen Hofes nieder und wird von Rosalinde mit einer Kette geschmückt. Die beiden jungen Leute lieben sich beim ersten Sehen. Inzwischen ist des Usurpators Zorn auch auf Rosalinde, seine Nichte, erwacht. Sie muß in die Verbannung. Celia und der treue Hofnarr Probstein verlassen sie nicht. Zum Ardenner Wald fliehen sie, um Rosalindes Vater zu treffen. Um unerkannt und ungehindert reisen zu können, zieht Rosalinde Männerkleider an und nennt sich Ganymed, während Celia als Schwester Ganymeds sich Aliene nennt und Schäfertracht anlegt. So verkleidet, treffen sie eines Tages Orlando, der als Sohn eines alten Freundes des verbannten Herzogs vor Friedrichs Zorn fliehen muß und nun den Ardenner Wald mit seinen Liebesklagen um Rosalinde füllt. In ihrer Burschenkleidung erkennt er seine Liebste nicht und diese treibt nun ein lustiges Spiel mit dem armen Verliebten. Inzwischen ist auch Oliver vom Herzogshof verstoßen worden. Er soll seinen Bruder suchen, der bei den entflohenen Prinzessinnen vermutet wird. Orlando rettet ihn im Wald aus den Klauen eines hungrigen Löwen und sendet ihn zu Ganymed und Aliene mit Botschaft. Bei der Begegnung verlieben sich Celia und Oliver in einander. Orlando will ihnen die Hochzeit beim Herzog im Walde ausrichten. Dieser Tag löst nun endlich alle Schwierigkeiten. Alle Paare finden sich. Rosalinde gibt sich ihrem Vater und Orlando zu erkennen. Phrebe, eine junge Schäferin, die sich in Ganymed verliebt hatte, erhört endlich ihren Anbeter Sylvius. Probstein, der Narr, bekommt sein Bauernmädchen, das er im Walde bei den Ziegen aufgelesen hatte. Der verbannte Herzog erhält sein Reich zurück, da sein Bruder, von einem Weißen bekehrt, sein lasterhaftes Leben hinter sich läßt und ins Kloster geht. Nur Jaques, einer von des Herzogs Getreuen, der als tragikomische Figur in Melancholie versunken, durch die Geschehnisse gewandelt ist, will von Lustbarkeit und Ehe nichts wissen. Er geht, ein Leidender aus Passion in seine Höhle und schielt auf die Welt und alles, was fröhlich ist.

„Wenn der Himmel voller Geigen"

Der Soester Turnverein schreibt uns: Diese große, stimmungsvolle Operette, mit zum Teil dramatischen Szenen und sonnigem Humor, bringt der Soester Turnverein von 1862 am Sonntag, den 5. Februar, abends 8,15 Uhr, im großen Saale des Schützenhofes zur Aufführung.

Der gute Erfolg, den die letzte Operette „Winzerliesel" allen Darstellern, besonders auch dem geschätzten Orchester der Nöttenhofe brachte, bietet Gewähr dafür, daß auch diese Operette „Wenn der Himmel voller Geigen" bei allen Besuchern volle Anerkennung finden wird.

Das bekannte Orchester der Nöttenhofe wirkt auch an dieser Aufführung in voller Besetzung mit. — Nähere Erklärung des Inhaltes der Operette wird später an dieser Stelle noch gebracht. — Heute ergeht zunächst der Ruf an alle Soester und Bewohner der Börde: „Haltet den 5. Februar für den Besuch dieser Veranstaltung frei und holt Euch rechtzeitig die Eintrittskarten!"

★

:*: **Hohes Alter.** Frau Wwe. Goersmeier, Hammer Landstraße 55, feiert am heutigen Tage in bester Gesundheit und Frische ihren 79. Geburtstag. Das Geburtstagskind schöpft noch jeden Tag aus dem Soester Kreisblatt, das sie schon Jahrzehnte liest, die Neuigkeiten aus aller Welt. Wir gratulieren recht herzlich mit dem Wunsch, daß Oma Goersmeier an ihrem Lebensabend frohe, gesunde und zufriedene Tage und Jahre geschenkt werden.

:?: **Musikverein.** Wegen Erkrankung des Herrn Dirigenten fällt die Uebungsstunde am Donnerstag aus.

(!) **Jung-K. k. V.** Heute abend 8,15 Uhr findet im Jugendheim eine außerordentlich wichtige Versammlung statt. Erscheinen eines jeden Mitgliedes ist Pflicht. Tagesordnung wird heute abend bekanntgegeben.

?:? **Leica-Lichtbildervortrag.** Der angekündigte Lichtbildervortrag über die Leica als Universalkamera fand Freitag im Saale des Herrn Gruß, Osthofenstraße, statt. Herr Walther Benser von der Firma E. Leitz, Wetzlar, konnte seinen Vortrag vor vollem Hause halten, ein Beweis dafür, daß man dem Sport des Photographierens in Soest ein reges Interesse entgegenbringt. Den grundlegenden Erklärungen über die Leica folgten etwa 150 Lichtbilder, die ein glänzendes Zeugnis von der Qualität der Leica als Aufnahmeapparat ablegten. Die Beifallskundgebungen am Schluß des Vortrages erbrachten den Veranstaltern den Beweis, daß sie in Soest dankbare Zuhörer gefunden haben.

)(**Ortsgruppe ehem. 5. Ulanen.** Am Sonntag, den 8. ds. Mts., fand bei Wipker unsere Jahreshauptversammlung statt, zu der eine große Anzahl von Kameraden erschienen war. Der Vorsitzende, Kam. Dr. Tillmann, eröffnete kurz nach 15 Uhr die Versammlung, begrüßte die zahlreich erschienenen Kameraden, gab die Eingänge bekannt und ließ das letzte Protokoll verlesen. Während dann zwei zu Kassenprüfern bestimmte Kameraden die Kasse prüften, erstattete Kam. Dr. Tillmanns den Jahresbericht. Er gab einen kurzen Rückblick über das an wirtschaftlichen und politischen Sorgen und Nöten so unerhört reiche vergangene Jahr; er erinnerte an die wohl von einer späteren Zeit und von der Geschichtsschreibung besser zu würdigenden Verdienste unseres Gründungskameraden und Ehrenmitgliedes Oberstleutnant a. D. Franz v. Papen als Reichskanzler um unser Vaterland. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß dem Kanzler General von Schleicher die von seinem Amtsvorgänger erstmalig begonnene Sammlung aller nationalen Kräfte gelingen möge, damit die wirtschaftliche Not und die Wehrunfreiheit bald ein Ende nähme. Er ermahnte alle Kameraden, ein jeder auf seinen Posten, seine Pflicht als alter Soldat zu tun und als Vorbild und in Verehrung den greisen Generalfeldmarschall und Reichspräsidenten sich vor Augen zu halten. — Die Veranstaltungen des Jahres 1932 waren kurz folgende: 5 Versammlungen, wovon auf dreien Vorträge gehalten wurden. Es sprachen: Kam. Karl Lempen über: „Mit dem Regiment im Weltkriege"; Herr Oberstleutnant a. D. Schrader über: „Mein Besuch in Doorn"; Kam. Dr. Mentz über: „Fahrt nach Ostpreußen und Danzig, mit Lichtbildern". Die an diesen Vortragsversammlungen teilnehmenden Kameraden waren immer recht erfreut und befriedigt. Leider ließ allgemein der Besuch zu wünschen übrig, sodaß dringend in diesem Punkte Besserung erwartet wird. Der traditionelle Sommerfamilienausflug fand mit dem Postauto ins tiefe Sauerland hinein statt und hat sehr gefallen. Zu dem großen Treffen des Waffenringes der Deutschen Kavallerie im Juni in Hannover, sowie zu dem Sportfest des Reiter-Regiments 15 im August im Sennelager wurde je eine Abordnung entsandt. Dgl. eine ganze Anzahl von Kameraden zu der Jubelfeier des Krieger- und Landwehrvereins Sassendorf-Heppen, im September. Zur Hengstparade nach Warendorf im Oktober fuhren auch mehrere Kameraden gemeinsam. Der Vorsitzende nahm an einer Vertretertagung des Regiments-Verbandes in Düsseldorf am 9. 10. 32 teil. Mancher freudigen Begebenheit, leider auch eines Trauerfalles in der Familie eines Kameraden, wurde vom Vorstande sowie von einzelnen Kameraden gedacht. Mit unserer Traditions-Eskadron (4. Reiter-Regt. 15) in Münster, deren jetziger Führer ehem. 5. Ulan ist, wurden in mancher Beziehung noch engere Kreise gezogen. Nach weiteren Mitteilungen interner Art schloß Kam. Dr. Tillmanns seinen Bericht. Inzwischen war die Kasse geprüft und in bestem Zustande befunden worden. Während der Vorstandswahl übernahm Kam. Dietrich Jaspert den Vorsitz. Dem Vorstande wurde insgesamt Entlastung erteilt und ihm für seine Arbeit Dank und Anerkennung gezollt. Ferner wurde er einstimmig wiedergewählt:

Vorsitzender: Kam. Dr. Tillmanns,
Schriftführer: Kam. Diedr. Hengst,
Kassenführer: Kam. Heinrich Pente.

Kam. Dr. Tillmanns dankte den Kameraden namens des Vorstandes für das weitere Vertrauen, dem Kam. Schriftführer und Kassenführer herzlich für die treue Unterstützung und allen Kameraden für die Mitarbeit. Er bat, auch im neuen Jahre treu zur Standarte zu halten und rege die Veranstaltungen zu besuchen, die ähnlich wie im vergangenen Jahre abgehalten werden sollen. Die nächste Zusammenkunft ist am 25. Februar bei Wipker, wo mit den Brigadefreunden, den hiesigen 11. Husaren, eine interne und bescheidene Familienfeier steigen soll, zu der beide Traditionseskadronen Abordnungen entsenden und die Klotinger Kapelle aufspielt. Einladungen dazu ergehen in Kürze. — Gegen 18 Uhr schloß der Vorsitzende die anregend verlaufene Versammlung mit einem Hoch auf unser Vaterland und stolzes ehem. 5. Ulanen-Regiment.

(!) **Generalversammlung der Begräbnisvereinigung e. V. Soest.** Am Sonnabend, den 21. Jan., hielt die Begräbnisvereinigung im Domhof ihre Jahreshauptversammlung ab. Herr Geck als Vorsitzender hieß die zahlreich Erschienenen herzlich willkommen und gedachte der Toten des Jahres 1932. Die Versammlung erhob sich zu Ehren der Verstorbenen von ihren Sitzen. Die Tagesordnung fand schnelle und reibungslose Erledigung. Gegen die letzte Niederschrift wurden Einwendungen nicht erhoben und der Kassenbericht zeigte ein erfreuliches Bild der Aufwärtsentwicklung und Festigkeit der Vereinigung, sodaß dem Kassierer einstimmig Entlastung erteilt wurde. Vorsitzender sprach dem Kassierer sowie den Unterkassierern den Dank für ihre treue Arbeit aus. Die satzungsgemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder sowie die Revisoren wurden sämtlich wiedergewählt und nahmen die Wahl an. Vorsitzender hielt einen kurzen Rückblick über die Entwicklung der Vereinigung und betonte besonders, daß trotz der wirtschaftlich schweren Zeit 96 Prozent der Beiträge eingekommen seien, ein Beweis, wie die Mitgliedschaft den Wert der Vereinigung erkenne. Es soll nun von dieser Stelle aus an die noch abseits Stehenden der Ruf ergehen, sich der Vereinigung anzuschließen. Denn durch die Notverordnung dürften die Krankenkassen an Familienmitglieder kein Sterbegeld mehr zahlen, ebenso sei das Sterbegeld für den Versicherten um die Hälfte gekürzt, sodaß

die Begräbnisvereinigung bei niedrigem Monatsbeitrag einen wertvollen Ausgleich schaffe. Anmeldungen nehmen entgegen Herr Priemer, Steingraben, Herr Dülberg, Blumenstraße sowie sämtliche Vorstandsmitglieder. Im weiteren Verlauf der Versammlung wurden noch verschiedene Anfragen u. Anregungen erledigt. Der Vorsitzende schloß die Versammlung mit dem Wunsche, daß die Vereinigung weiter wachsen, blühen und gedeihen möge.

Aus dem Kreise Soest und benachbarten Kreisen

Bad Sassendorf, 23. Januar. **Goldene Hochzeit.** Vorgestern feierten die Eheleute Zugführer i. R. Wilhelm Kramer im Kreise ihrer Angehörigen, Freunde und Nachbarn das Fest der goldenen Hochzeit. Nachträglich unsern herzlichen Glückwunsch!

T. **Bad Sassendorf**, 23. Jan. **Generalversammlung des Schützenvereins.** Im Gasthof Bilke fand am vergangenen Sonntag die angekündigte Generalversammlung statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Schützenmajor Wilh. Cosmann mit warmen Worten der verstorbenen Schützenbrüder des Jahres 1932. Den Jahresbericht erstattete Sch.-Br. Krampe. Ueber den Rahmen der üblichen Feste und Generalversammlungen hinaus verdient der Erwerb eines neuen Grundstückes, das zur Vergrößerung des Schützenplatzes dienen wird, ganz besondere Beachtung. Sch.-Br. Ernst Wenner gab einen ausführlichen Kassenbericht. Die Kasse ist geprüft worden und in bester Ordnung befunden. — Schützenmajor Cosmann dankte dem Schriftführer und dem Kassenwart für die treue Pflichterfüllung. Eine besonders rege Aussprache entfachte der 4. Punkt der Tagesordnung: „Beschlußfassung über Anpflanzung des neu erworbenen Grundstückes". Sch.-Br. Brunstein hatte als Fachmann einen Plan der gärtnerischen Anlagen entworfen. Nach längeren Beratungen über die Zweckmäßigkeit einer solchen Anpflanzung wurde diesem Vorschlag in der vorliegenden Form zugestimmt. Im Anschluß daran machte Sch.-Br. A. Teiner einen neuen Vorschlag, nämlich die als Paradeplatz gedachte große Fläche des Schützenplatzes so anzulegen, daß sie zur Winterzeit als Eisbahn benutzt werden könne; dann werde sie einerseits in den Dienst der Volksgesundung gestellt und andererseits bilde sie eine nicht zu unterschätzende Einnahmequelle für den Schützenverein. Dieser Anregung soll vom Vorstand bei der Instandsetzung des Platzes nach Möglichkeit Rechnung getragen werden. Der nächste Punkt der Tagesordnung sah eine Neuregelung der Königsprämie vor. Es wurde beschlossen, die Prämie in der bisherigen Höhe weiterzuzahlen. Unter Punkt „Verschiedenes" wurde vom Sch.-Br. Wortmann der Wunsch vorgetragen, den Schützenhof an Sonn- und Feiertagen den Mitgliedern zum Besuch freizugeben. Grundsätzlich wurde diesem Vorschlag zugestimmt. Die Ausführungsmöglichkeiten sollen im Vorstand noch einmal durchberaten werden. Schützenmajor Cosmann schloß die gut besuchte Versammlung gegen 11 Uhr.

o. **Merklingsen**, 23. Jan. **Versammlung des K. K. Sch.-V.** Der Kleinkaliberschießverein Merklingsen hielt am vergangenen Samstag seine erste Versammlung in der Gastwirtschaft Jaspert in Borgeln ab. Herr Heinrich Frerk sprach über die Gründung, sowie über Zweck und Ziele des Vereins. Zunächst wurden die Vereinssatzungen verlesen, die sämtlich von der Versammlung anerkannt wurden. Eine beachtliche Zahl Mitglieder konnte in den Verein aufgenommen werden, sodaß die Mitgliedsziffer in kurzer Zeit auf fast 50 gestiegen ist. In den Vorstand wurde endgültig gewählt: 1. Vorsitzender Heinrich Frerk, 2. Vorsitzender Otto Rupphoff, Kassierer Rich. Kampp und Fritz Kipp, Schriftführer Otto Schönberg und Fritz Reinecke, Schießwart Fritz Rinke, Franz Schöneberg und Heinrich Hanne. Es wurde weiter der Bau des Scheibenstandes besprochen. Bei eintretendem Tauwetter soll mit den Arbeiten begonnen werden. Von den Vereinsmitgliedern sollen Bausteine verkauft werden, deren Ertrag zur Finanzierung des Baues beitragen soll. Am 30. Juli findet innerhalb der einzelnen Vereine das Vereinslandesschießen statt. Das Kreis- und Gauschießen ist am 10. September in Welver. — Der jährliche Vereinsbeitrag und die Aufnahmegebühr wurde auf je 1,— Mark festgesetzt.

Dinker, 23. Jan. Im Saale des Gastwirts Wipker gab die Winklersche Kapelle aus Norddinker am Samstag einen Theater- und Konzertabend. Die Kapelle brachte zum Vortrag Hochheideckburg, Alte Kameraden, Alte deutsche Treue und andere beliebte Märsche. Sie machte ihre Sachen durchweg gut. Ganz besonderen Anklang fanden die Fanfarenmärsche mit Kesselpauken, die fast mit einer militärischen Präzision wiedergegeben wurden. Ein alter Münsteraner wurde lebhaft an seine Jugend erinnert. Da freute er sich über die Paukenschläge, wie er hoch zu Roß als erster hinter dem dicken Stabstrompeter Fuß mit seine Hängebacken und dem dünnen, nadelspitzen Schnurrbärtchen folgte. Einmal dröhnte die Pauke rechts vom Pferdehals, das andere Mal links, und dann wieder sausten beide Schlägel rechts bezw. links. Das ging, als wenn ein Musketier seinen Paradeschritt machte. Auch unser Paukenschläger imponierte. Das Theaterstück „Wenn du noch eine Mutter hast", schilderte die unseligen Folgen der Schundliteraturlektüre, die hier den sonst guten Leonhard ins Gefängnis brachte. Leonhard wurde durch Wilhelm Minnerop besonders gut gespielt. Desgleichen lag die Rolle der Mutter bei Luise Minnerop in besten Händen. Im übrigen hätte an dem Programm gekürzt werden dürfen. Es wären dann nur noch einige Einakter gefolgt, die aber gut gefielen. Lieder zur Laute müssen frei vorgetragen werden, nicht stehend hinter dem Notenpult. Die Zuschauer und Zuhörer im gut besetzten Saal folgten den Darbietungen mit großem Interesse u. spendeten der Kapelle und ihrem prächtigen Kapellmeister nicht zu kargem Beifall. Ein freundliches Glückauf der jugendlichen Bläserschar!

Hovestadt, 23. Jan. Ein seltener Vorfall spielte sich in den letzten Tagen in einer hiesigen Jagd ab. Dort verfolgte ein Hund drei Rehe, die sich in einer Weide aufhielten. Als die Rehe ihren Verfolger bemerkten, ergriffen sie eiligst die Flucht. Dabei geriet eines der Tiere in einen Drahtzaun. Der Hund setzte sofort nach und konnte das verirrte Reh noch erreichen und durch scharfe Bisse tödlich verletzen. Ein zufällig des Weges kommender junger Mann aus Hovestadt, der den Vorfall beobachtet hatte, brachte das verendete Tier zur Polizei in Hovestadt, von da aus erfolgte die Ablieferung an den zuständigen Jagdinhaber.

Hovestadt, 23. Jan. **Tot aufgefunden.** Im benachbarten Nordwald wurde in der Schillingschen Feldscheune die Leiche eines ungefähr 50jährigen wandernden Altgesellen aufgefunden, der sich schon seit einiger Zeit in der hiesigen Gegend herumgetrieben hatte. Man ist der Ansicht, daß der Mann, der noch mit einer leeren Schnapsflasche versehen war, dem Alkohol reichlich zugesprochen hatte u. sich dann in die offene Scheune schlafen legte. Infolge des starken Frostes und Alkoholgenusses wird er einem Herzschlag erlegen sein. Die Personalien konnten bislang noch nicht ermittelt werden, da sich der Mann ohne jegliche Ausweispapiere befand.

Grippe über ganz Europa

Wie das Wetter scheinen auch die Epidemien über den Ozean zu wandern. Sie brauchen anscheinend auch die gleiche Zeit von etwa 10 bis 14 Tagen. Nachdem die amerikanische Grippe-Epidemie nach Newyork gelangt war, dauerte es noch 10 Tage, und die ersten schweren Grippe-Erkrankungen in England und Frankreich waren festzustellen. Leider ist jetzt auch Deutschland befallen worden. In Wesermünde mußte z. B. in einer Schule der Unterricht ausfallen, weil der Hausmeister, seine Frau und seine Kinder, der Rektor und der Konrektor sehr krank darniederliegen. In Hamburg und Marburg hat man Schulen mit 60 und 70 Erkrankungsfällen zu verzeichnen. Erhebliche Erkrankungen, die allerdings hier einen Diphtheriecharakter haben, werden auch aus Schleswig berichtet, wo rund 50 Kinder unter ernsten Krankheitserscheinungen darniederliegen. In den Landbezirken in Schleswig-Holstein sieht es sehr böse aus. In Lockstedt und Misselwarden sind ebenfalls die Schulen geschlossen worden, weil kaum mehr Kinder zum Unterricht erscheinen. Die Grippewelle ist also unbestreitbar im Vordringen begriffen. Es dürfte sich empfehlen, bei dem ersten Auftreten der Erkrankungserscheinungen sofort durch Isolierung u. andere Schutzmaßnahmen ein weiteres Umsichgreifen zu verhüten zu versuchen.

In den Schulen und Kasernen in England gibt man regelrechte Gurgelstunden mit sehr starken Desinfektionsmitteln, um auf diese Weise jeden möglichen praktischen Schutz zu bieten. Das Gurgeln ist beim Militär, bei der Feuerwehr und in den Schulen pflichtmäßig und muß von den zuständigen Lehrern und Aufsichtspersonen überwacht werden. Mehrere Lichtspieltheater haben bereits schließen müssen, weil zu viele Mitglieder des Personals erkrankt waren.

Die Erkrankungen sind offenbar im großen und ganzen harmloser Natur, die Zahl der tödlichen Ausgänge ist in Europa anscheinend viel geringer, als dies in den Staaten von Amerika der Fall gewesen ist. Die Grippe erstreckt sich auf die Atmungsorgane, die Nase und die Bronchien im besonderen. Besonders schnell tritt allerdings Fieber als Begleiterscheinung auf.

Als Einfallsgebiete in Deutschland sind also einmal Nordwestdeutschland mit seinen Häfen zu betrachten und dann die französische Grenze, von wo aus sich die Grippe auf allen nur möglichen Wegen Einlaß verschafft. Immerhin scheint der Angriff der Grippe aus Norden der erste und stärkste zu sein. Die vielen Erkrankungen in fast allen größeren Plätzen der Küste und des Binnenlandes um die Küstenplätze herum beweisen es. Die Grippe nimmt offensichtlich langsam ihren Weg durch ganz Europa.

★

Zu den Meldungen über eine Grippeepidemie in Dortmund teilt das städtische Presseamt u. a. mit, daß nach den bisher vorliegenden Beobachtungen in letzter Zeit allerdings Fälle von Grippe vorgekommen sind. Bei einer großen Zahl der jetzt Erkrankten aber handelt es sich um Erscheinungen, die vielfach schlechthin als Grippe bezeichnet werden, tatsächlich aber nichts anderes bedeuten als mehr oder weniger schwere Erkältungskrankheiten. Es bestehe kein Grund zur Beunruhigung.

In Münster sind über 100 Soldaten von der Grippe befallen worden; auch bei der Schupo ist eine größere Anzahl von Beamten erkrankt. Der Verlauf der Krankheit ist jedoch harmlos.

In Hagen wurde die städtische Oberrealschule vorläufig geschlossen, da ein Teil der Lehrpersonen und Schüler von der Grippe befallen ist. Irgendwelche Komplikationen im Krankheitsverlauf sind bisher noch nicht zu verzeichnen gewesen, so daß ein Anlaß zur Besorgnis nicht besteht. Um aber eine weitere Ausdehnung der Krankheitsfälle in der Schule zu vermeiden, wurde die Schließung der Schule für eine Woche angeordnet.

Turnen, Spiel, Sport

S. S. 05 Hamm — Preußen Paderborn ausgefallen

Dieses Spiel endete nicht, wie irrtümlich gemeldet 2:2, sondern es fiel aus. Die Paderborner traten unverständlicher Weise nicht an, sodaß S. S. 05 Hamm kampflos zu den Punkten kam. Die Tabelle dieser Gruppe erfährt dadurch eine kleine Veränderung.

Fußball-Tabelle.

Erste Bezirksklasse, Gruppe Süd.

	Sp.	gew.	ament.	verl.	Tore	Pkt.
SV. Bockum-Hövel	12	8	3	1	57:23	19:5
Polizei Hamm	12	8	4	2	41:27	18:6
S. S. 05 Hamm	13	6	3	4	32:27	15:11
S. S. Geseke	14	5	3	6	24:27	13:15
VfK. 04 Hamm	12	5	1	6	23:31	11:13
Preuß. Paderborn	10	5	—	5	13:16	10:10
VfR. Heeßen	11	4	2	5	26:27	10:12
V. V. 09 Hamm	11	5	—	6	15:24	10:12
Germ. Neuhaus	12	3	4	5	20:21	10:14
S. C. Delde	13	4	2	7	23:24	10:16
VfR. Soest	**13**	**4**	**2**	**7**	**21:26**	**10:16**
Paderborn 13	11	3	2	6	24:31	8:14

H. P.

Bockum-Hövel — VfR. Soest 8:1 (4:1).

Die Hiesigen traten das erste und damit das letzte Tor. Damit war ihr Pulver verschossen und der Torreigen der Bockumer begann. Die Vorlagen des Soester linken Läufers kamen in der ersten Halbzeit fast immer den Bockumer Stürmern vor die Füße, die es dann leicht hatten, diese schönen Vorlagen zu verwandeln.

Bei den Hiesigen versagte bis auf Linksaußen, Mittel- und rechten Läufer so ziemlich alles. Die Verteidigung konnte nur in der ersten Halbzeit gefallen. Von den acht Toren konnten mit Leichtigkeit vier verhindert werden. Durch diese Niederlage ist die Abstiegsgefahr wieder in sehr bedenkliche Nähe gerückt. Uebrigens ist dies die höchste Niederlage in Meisterschaftsspielen, die die erste Mannschaft seit Bestehen des Vereins jemals erlitten hat.

1. M. Sport Enkesen — 1. M. Schwarz-Weiß Hiddingsen 1:3.

Am vergangenen Sonntag lieferten sich oben genannte Mannschaften ein Freundschaftsspiel. Beide Mannschaften waren eifrig am Ball. Doch interessante Momente blieben aus, was auf die schlechten Platzverhältnisse zurückzuführen ist. In der ersten Halbzeit, in der die Schwarz-Weißen zwei schöne Tore erzielten, hatten die Hiddingser mehr vom Spiel. Nach dem Wechsel kamen die Gäste gut auf. Sie traten das verdiente Ehrentor, dem die Sch.-W. nur noch einen Treffer entgegensetzen konnten.

2. M. Spiel und Sport Soest — 2.M. Schwarz-Weiß Hiddingsen 4:0.

Die 2. Mannschaft spielte gegen die gleiche siegessichere der Spiel und Sportler. Es war im ganzen ein flottes Spiel. Wenn man bedenkt, daß die Schwarz-Weißen das Spiel anfänglich mit 10 und weiterhin mit 9 Mann bestritten, so ist das Ergebnis immerhin noch als günstig anzusehen.

Rotationsdruck und Verlag des „Soester Kreisblatt" (Geschwister Mayne). Verantwortlich für Politik: Herm. Mayne; für Lokales, Provinzielles, Sport u. den übrigen redaktionellen Teil: J. Müller und für den Anzeigenteil: Carl Mayne sämtlich in Soest.

Lache Bajazzo

ROMAN von J. SCHNEIDER-FOERSTL

URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU I. SA.

(7. Fortsetzung.)

„Sie? — Ach, Joachim, so demütig Magd ist noch kein Weib ihrem Manne gewesen, wie Hilde mir! — An unserm Hochzeitstag," ein bitter wundes Lächeln spielte dabei um Feßmanns Mund, „hat sie am Abend, eh ich es hindern konnte, vor mir gekniet und mir die Füße geküßt und mir gedankt, daß ich sie nicht erniedrigt habe — und wenn ich sie ab und zu im Arme halte, zittert sie heute noch, weil sie immer noch nicht glauben kann, daß ich sie zu meiner Frau gemacht habe und nicht bloß zur Geliebten!"

„Hans, du hast gehandelt wie ein Ehrenmann!"

„Nein! — Wie ein Schuft!" schrie Feßmann heiser auf.

Hettingen starrte ihn an. „Ich verstehe dich nicht mehr! Du mußt mir helfen! Meine Begriffe von Ehre und Moral verwirren sich sonst."

„Gut, ich helfe dir! Wenn ich ein Ehrenmann gewesen wäre, Joachim, dann hätte ich mein Blut bezwungen und nicht die Not des Weibes, das in seiner Verzweiflung zu mir kam, ausgenützt!"

„Ausgenützt?"

„Ich hab sie zu meiner Frau gemacht, statt sie ruhig hinter jener Türe den verdienten Schlaf finden zu lassen, auf den sie durch ihre Arbeit für mich wohl ein Recht hatte! Und nun ist sie dreifach betrogen: sie muß mir Frau sein und Magd und noch in anderer Leute Häuser dienen gehn und kann nie wieder los von mir — nie wieder, denn ich werde sie halten bis zu meiner und ihrer letzten Stunde. Hätte ich sie nicht an mich gekettet, würde sich über kurz oder lang doch etwas Passendes für sie gefunden haben, eine Stellung oder eine Partie, die sie vor jeder Not geschützt hätte. Das ist nun für sie alles aus und vorbei!"

Der Doktor hob beide Fäuste gegen die Augen.

Hettingen zog sie ihm gütig herab. „Deine Ideen sind krankhaft, Hans! Du hast sie doch lieb?"

Ein schrilles Auflachen. „Ja — ich hab sie lieb! So lieb, Joachim," — seine Stimme dämpfte sich zu heiserm Flüstern — „daß ich schon seit vier Tagen nächtens an ihr Bett schleiche und mit meinen Fingern nach der Stelle taste, wo eine Kugel am ersten für sie tödlich ist!"

„Hans!" Feßmann fühlte sich von zwei harten Fäusten emporgerissen, roh geschüttelt und dann wieder niedergeworfen. „Sofort! Wenn ich nicht wüßte, daß du klar bei Verstand bist, würde ich glauben, ich hätte es mit einem Wahnsinnigen zu tun!"

„Ja! — Nicht wahr? — Wahnsinnig! — Du wirst es bestätigen, Achim!"

„Nichts werde ich bestätigen! Hörst du? Gar nichts!" Joachims Augen zwangen sich in die des Freundes, die ihm zu entrinnen suchten. „Nur das eine will ich dir noch sagen: Wir beide sind fertig miteinander. Deine und meine Begriffe von Freundschaft sind so verschieden, daß ich keinerlei Gleichklang mehr zwischen uns beiden finde."

Hettingen war aufgestanden, griff nach seinem Hut und schlüpfte hastig in den Mantel.

„Joachim!" Feßmanns Stimme flackerte in die Stille des Zimmers. „Joachim!"

An der Tür wandte sich Hettingen noch einmal nach ihm zurück. „Kann ich dir irgendwie dienen?"

Ein Stöhnen vom Sofa herüber. „Verschaff uns ein ehrliches Begräbnis — wenn es so weit ist!"

Ohne eine Erwiderung drückte der Baron die Türe ins Schloß.

Im Dunkel des Flurs tastete er sich zum Ausgang. — Was jetzt? Seine gesamten Nerven befanden sich in Rebellion. Er hörte, wie Feßmann drinnen im Zimmer auf und ab rannte. Vielleicht besann er sich, was man in solcher Lage, wie er sich befand, tat, wenn man einen Freund besaß. Er selbst durfte sich ihm nicht aufdrängen, mußte das Versprechen halten, das er gegeben hatte: ihn nicht mit Mitleid zu quälen und kein Almosen anzubieten.

Und doch mußte etwas geschehen, ehe der arme Mensch Hand an sich und sein junges Weib legte.

Er öffnete die Flurtüre, trat in das Dunkel des Treppenhauses und ließ die Klinke einschnappen.

Dann blieb es still.

Ein Nachtfalter surrte gegen das hohe Fenster welches nach dem Hof führte und eine verschwommene Helle auf die ausgetretenen Stufen warf. Ab und zu ächzte ein Stockwerk tiefer das Geländer. Ein Kinderfuß hopste irgendwo über die Dielen. Worte klangen auf und verebbten.

Dann wieder Ruhe.

Gegen zehn Uhr kam ein müder Schritt von unten. Der Hall der Tritte schraubte sich langsam von Stockwerk zu Stockwerk hoch. Tastende Hände glitten an blankgescheuertem Holz entlang, als brauchten sie einen Wegweiser und Halt und Stütze zugleich.

Wenige Minuten später tauchten die schlanken Umrisse einer jungen Frau am letzten Treppenabsatz auf.

Ein ängstliches Forschen! — Ein leiser Schrei. Hastig leuchtete ein Schlüssel, und eine Tür flog heftig ins Schloß.

„Hans!"

Drinnen im Flur wurde ein eiliger Schritt vernehmbar und die beruhigenden Worte Feßmanns. „Du hast dich getäuscht, Hilde. Ich werde nachsehen!"

Das Licht des Ganges fiel breit auf die Treppe und beleuchtete einen Mann, der, nach vorne gebeugt, schlaftrunken auf den Stufen saß.

„Joachim!"

Hettingen sah auf und blickte dem Doktor ruhig ins Gesicht. „Ich habe hier gewartet, damit du nicht weit zu gehen hast, wenn du mich etwa brauchen solltest."

„Joachim!" Feßmann griff nach dessen Händen und hob sie dann nach seinen Augen, aus denen eine rieselnde Flut ihm über die Wangen rann. „Hilde, laß die Tür offen! Offen lassen, Hilde." Er zog den Freund mit sich hinein und drückte sie dann mit dem Fuße zu. „Kind, lauf nicht davon: das hier ist Joachim Hettingen — mein Freund und auch der deine. Ich habe ihm alles erzählt. Du brauchst dich nicht zu schämen."

Die junge Frau stand mit zitternd geneigtem Körper und wagte nicht aufzusehen. Joachim beugte sich über die bebenden Finger, aus deren hastendem Klopfen er die Angst dieses armen Herzens fühlte.

„Darf ich für einen Augenblick hereinkommen, gnädige Frau? Mein Rücken und meine Füße sind momentan ganz steif, Hans hätte mich wohl bis zum Morgen sitzenlassen, wenn Sie sich meiner nicht erbarmt haben würden. — Und dann möchte ich Sie bitten, mit Hans mein Gast zu sein und mit mir in irgendein hübsches Restaurant zu gehen. Ich habe mir diese Freude redlich verdient, denn es hat sich, weiß Gott, wirklich nicht weich gesessen, draußen auf der Brettern."

Feßmanns Augen brannten in denen Hettingens. „Wollen wir nicht hier ein kleines intimes Abendessen arrangieren?"

„Heute nicht! Ein andermal, mein Lieber! — Heute wollen wir Menschen um uns sehen! Viele Menschen! Und etwas Musik haben und uns bedienen lassen! — Gott, wenn man solch schönes junges Weib hat, muß man es doch auch zeigen."

„Es weiß niemand darum," warf Hilde mit dunklem Erröten ein.

„Gut! — Dann lassen wir Sie als die Braut von einem von uns beiden gelten. Wir werden Ihnen um die Wette den Hof machen, gnädige Frau. Ich bin neugierig, wer den Sieg erringt." Er nahm ihre bebenden Hände hoch und küßte sie in Ehrerbietung.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Westdeutschland

Vom Mittel- und Oberrhein

Drei Todesopfer der Kölner Unruhen

Bei den am Sonntag stattgefundenen Kölner Unruhen sind im ganzen acht Teilnehmer verletzt worden, darunter drei so schwer, daß sie in der Nacht zum Montag im Krankenhaus gestorben sind. Zwei der Toten wurden bei der Auflösung eines kommunistischen Demonstrationszuges, bei dem sie sich als Rädelsführer betätigt haben sollen, durch einen Bauch- bezw. Lungenschuß tödlich verletzt. Es handelt sich bei ihnen um den 20 Jahre alten Schleifer Adolf Pötel aus Köln-Ehrenfeld, übrigens ein Oesterreicher, der dort bei seinen Eltern wohnte; der zweite Getötete ist der Schuhmacher Johann Breuer, 30 Jahre alt und verheiratet. Der dritte Tote, der bei den Zusammenstößen Ecke Griechenmarkt und Poststraße einen tödlich wirkenden Lungenschuß erhielt, ist der 27 Jahre alte Arbeiter Alexander Dominik. Auch er soll Angriffe auf die Polizeibeamten unternommen haben. Von den übrigen fünf Verletzten hat einer einen schweren Beckenschuß; ob bei ihm Lebensgefahr besteht, kann im Augenblick nicht gesagt werden. Die vier anderen Personen haben leichtere Verletzungen.

Köln. Demonstrationsverbot im Regierungsbezirk Köln. Der Regierungspräsident in Köln hat auf Grund des Artikels 123 Abs. 2 der Reichsverfassung alle Aufzüge und Versammlungen unter freiem Himmel für das Gebiet der Stadt Köln, des Landkreises Köln, der Stabt Berg.-Gladbach und der Gemeinden Bensberg, Roesrath und Porz bis auf weiteres verboten. Anlaß zu dem Verbot gaben die wiederholten Versuche der Kommunisten, die Aufzüge anderer Parteien zu stören und der Polizei tätlichen Widerstand entgegenzusetzen.

Köln. Ehrenvolle Berufung der Kölner Oper nach dem Haag. Generalmusikdirektor Eugen Szenkar ist von dem Intendanten des Gebouw der Stadt Den Haag eingeladen worden, die aus Anlaß des 50. Todestages Wagners geplante Aufführung der Walküre mit dem Concert-Gebouw-Orchester und den Mitgliedern der Kölner Oper zu dirigieren.

Köln. Bestrafter Erpresser. Das Kölner Schöffengericht verurteilte heute den 27 Jahre alten angeblichen Innenarchitekten Willi Meißner wegen vollendeter Erpressung zu 7 Monaten Gefängnis und ließ ihn mit Rücksicht auf den begründeten Fluchtverdacht im Gerichtssaal verhaften. Meißner hatte einem angesehenen Kölner Kaufmann, über den er irgendetwas Anstößiges erfahren hatte, einen anonymen Brief geschrieben, in dem er sich als Berichterstatter ausgab. Weiter hieß es in dem Schreiben, ihm, Meißner, lägen Unterlagen vor, die den Briefempfänger schwer belasteten. Aber er sei ein Mann, der mit sich reden lasse. Deshalb ersuche er den Briefempfänger dringend, sich mit ihm in einem Café auszusprechen. In dem Café erklärte er dem in seiner ersten Bestürzung herbeigeeilten Kaufmann, er habe einen Artikel über ihn zu veröffentlichen. Er könne das aber auch unterlassen, wenn ihm 30 Mark gezahlt würden. Das Opfer händigte ihm dann 150 Mark aus gegen die Zusicherung, daß damit die Geschichte erledigt sei. Aber eine Woche später erschien Meißner wieder und erpreßte neuerdings 75 Mk.

Köln. Explosion auf der Grube „Sybilla" bei Benzelrath. Nachts erfolgte drei Stunden nach Stillegung des Betriebes kurz nach Mitternacht eine Explosion im Ofenhaus der Brikettfabrik „Sybilla" bei Benzelrath (Rheinische A.-G. für Braunkohlenbergbau und Brikettfabrikation), durch die drei Personen verletzt wurden, unter ihnen der Betriebsführer und der Maschinensteiger leicht und ein Arbeiter schwer. Die Explosion dürfte in Zusammenhang stehen mit einem kleinen Brandherd, der nach Stillegung des Betriebes in einem Trockenapparat festgestellt und gelöscht worden war. Da der Betrieb ruhte, waren nur einige Leute im Dienst. Der Sachschaden im Ofenhaus ist erheblich.

Köln. Der rheinische Arbeitsmarkt in der ersten Januarhälfte. Während in der ersten Januarhälfte des Jahres 1932 die Arbeitslosigkeit im Rheinland um 29 000 gestiegen war, betrug der Zugang, nach dem Bericht des Landesarbeitsamtes Rheinland, zur Zahl der Arbeitsuchenden in der ersten Januarhälfte 1933 insgesamt nur 13 500. Ein großer Teil des Zuganges kam wiederum aus Außenberufen, die wegen des einsetzenden Frostes in der letzten Hälfte des Januars die Arbeiten größtenteils einstellen mußten. Nach den Berichten der Arbeitsämter sind aber in einzelnen Sparten der Außenberufe, so in der Industrie der Steine und Erden, die Aussichten für eine Belebung des Beschäftigungsgrades durchaus nicht ungünstig. In der Großeisenindustrie, besonders in Hütten- und Walzwerken, hat sich weiter eine verhältnismäßig beachtliche Stabilität des Beschäftigungsgrades durchsetzen können, so daß örtliche Einstellungen erfolgen konnten. Die Gesamtzahl der Beschäftigten betrug nach der Krankenkassenmitgliederstatistik Ende Dezember männlich rund 955 000 und weiblich rund 447 000, zusammen 1 432 000. Im Jahre 1932 wurden durch die Vermittlungstätigkeit der Arbeitsämter 276 731 Arbeitsuchende wieder in Arbeit gebracht.

Siegburg. Zwei Brande hintereinander. Abends gegen 10 Uhr entstand im Servatius-Haus, einem katholischen Vereinshaus, im Bildwurfraum ein Filmbrand. Er wurde durch anwesende Feuerwehrleute gelöscht. Der Brand war während der Vorführung entstanden, führte aber zu keiner Panik. Es sind etwa 1200 Meter Film verbrannt und auch Teile der Einrichtung beschädigt worden. — Kurz nach Beilegung dieses Zwischenfalles wurde die Siegburger Feuerwehr durch Alarmsignale nach dem Postneubau in der Friedrich-Ebert-Straße gerufen. Hier war ein Dachstuhlbrand ausgebrochen. Auf den Alarm „Großfeuer" rückten sämtliche Löschzüge aus und waren in kürzester Zeit zur Stelle. Bei ihrem Eintreffen brannte der Dachstuhl in einer Ausdehnung von 5 Metern im Geviert. Durch Trockenfeuerlöschgeräte wurde der Brand zum Erliegen gebracht. Im Gebrauch des Wassers war die Wehr durch die Kälte behindert. Die Brandursache ist hier noch nicht einwandfrei festgestellt.

Bonn. Volkstümliche Beethovenwoche in Bonn. Die diesjährige volkstümliche Beethovenwoche in Bonn, die nach den guten Erfahrungen des Vorjahres zu einer ständigen Einrichtung werden soll, wird vom 10. bis 18. Juni statifinden. Das unter Leitung von Dr. Willem van Hoogstraten stehende Fest bringt sämtliche Symphonien Beethovens, eine Auslese seiner Kammermusik und seiner sonstigen Werke zum Vortrag. Außer Frau Elly Ney und dem Elly-Ney-Trio werden hervorragende Kräfte, u. a. Frau Emmi Leisner, mitwirken.

Mainz. Ein Jahr Gefängnis wegen — fünf Mark. Der Einzelrichter verurteilte den vorbestraften Arbeiter F. Melle aus Mainz wegen schweren Rückfalldiebstahls zu einem Jahr Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust. Wegen Fluchtverdachts wurde der Angeklagte sofort verhaftet. Melle hatte vor einiger Zeit die Mansardentür eines Schneidermeisters aufgebrochen, aus einem Kleiderschrank Kleidungsstücke im Werte von 20 Mark gestohlen und an einen Althändler für fünf Mark verkauft.

Münsterland, Ostwestfalen

Osnabrück. Grippeferien auch in Osnabrück und Diepholz. Die Grippeerkrankungen haben auch in Osnabrück einen derartigen Umfang angenommen, daß auf Anordnung der Gesundheitspolizei aus Gesundheitsrücksichten sämtliche Schulen bis einschließlich 25. Januar geschlossen werden. Im allgemeinen nahm die Krankheit einen leichten Verlauf. — In Diepholz hat die Grippe sich ebenfalls in starkem Maß ausgebreitet. Nacheinander mußten die Volks- die Aufbau- und die Mittelschule geschlossen werden, da die Fehlziffern im Durchschnitt an 40 Prozent heranlamen. Die Erkrankungen, die kaum ein Haus verschonen, verlaufen durchweg harmlos.

Aus dem Ruhrbezirk

Drei schwere Jungen festgenommen

Auf der Flucht angeschossen

Eine Schutzpolizeistreife nahm in Oberhausen nachts drei verdächtige junge Burschen fest. Einer von ihnen, der ein Motorrad bei sich führte, wurde bei einem Fluchtversuch angeschossen und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Ueber seine Personalien verweigerte er jede Auskunft. Seine Begleiter, die übrigens wegen Diebstahls vorbestraft sind, wollten ihn nicht kennen. Inzwischen ist es unter Anwendung moderner kriminaltechnischer Hilfsmittel gelungen, mit Sicherheit festzustellen, daß der Unbekannte der zurzeit wohnungslose 23jährige Bergmann Wilhelm B. ist, der wegen Totschlags von der Staatsanwaltschaft Duisburg steckbrieflich gesucht wird. Die Festgenommenen haben mit noch einem Komplizen, der ebenfalls ermittelt werden konnte, in der letzten Zeit zahlreiche Einbrüche in Oberhausen und der näheren Umgebung ausgeführt. Die Ermittlungen sind noch in vollem Gange. Eine große Menge Diebesgut und eine Pistole konnten bereits beschlagnahmt werden.

Gladbeck. Saarkundgebung. Aus Anlaß der Ausstellung „Deutsches Rotland" der Gladbecker Grenzlanddeutschen veranstaltete der Verband rheinisch-westfälischer Saarvereine eine Kundgebung, auf der einleitend der Verbandsvorsitzende Debusmann-Wuppertal nach einer Begrüßung der Erschienenen das Wort ergriff. Debusmann führte u. a. aus, die Saarbevölkerung sei und bleibe deutsch, so daß eine Kulturpropaganda überflüssig sei. Die Franzosen würden aber trotzdem nicht in ihrer Papaganda nachlassen, vor allem im Warndtgebiet habe die französische Propaganda Formen angenommen, die als gefahrdrohend bezeichnet werden müßte. Nachdem ein Vertreter der Stadtverwaltung den Gruß der Stadt Gladbeck übermittelt hatte, befaßte sich Oberbürgermeister a. D. Russel-Koblenz, der zweite Vorsitzende des Verkehrsverbandes der Rheinlande, mit der Saarverkehrswerbung. Der Redner führte aus, daß in Gemeinschaft mit anderen Verbänden der rheinische Verkehrsverband eine großzügige Werbung für den Besuch des Saargebietes im Mutterlande eingeleitet habe, für die Post und Reichsbahn ihre Beteiligung zugesagt hätten.

Das Schmuggelwesen als Folge der Arbeitslosigkeit

Der „Telegraaf" veröffentlicht eine Unterredung eines Sonderberichterstatters mit **Landesfinanzdirektor Düsing, Düsseldorf,** die in besonders interessanten Ausführungen einen Querschnitt durch das Gesamtproblem des Schmuggels an der deutschen Westgrenze gibt.

Danach führte Landesfinanzdirektor Düsing etwa aus: „Oekonomisch gesehen, ist Deutschland ein kranker und schwacher Staat. Eins dieser Krankheitssymptome ist ohne Zweifel die Tatsache, daß der Schmugel in der letzten Zeit eine Zunahme erfahren hat, wie wir sie früher nicht kannten. Seine Organisation ist über das gesamte Reich ausgebreitet. Mit den normalen Abwehrmitteln konnten wir naturgemäß des Schmuggels in einem derartigen Umfang nicht Herr werden. Wir mußten uns also entschließen, den Kampf gegen die Schmuggler auf eine breitere Basis zu stellen. Es ist keine Uebertreibung, wenn ich feststelle, daß es uns bereits gelungen ist, eine erhebliche Eindämmung der illegalen Ein- und Ausfuhr zu erreichen. Gewiß wird der Schleichhandel an sich durch keine Maßnahme jemals aus der Welt geschaffen werden können. Aber die uns gelungene Festnahme einiger der sogenannten „Schmugglerkönige" hat doch ein merkliches Nachlassen zumindest des Bandenschmuggels bewirkt.

Daß nach wie vor sehr viel geschmuggelt wird, bezeugen die großen Mengen von Schmuggelgut, das täglich in unsere Hände fällt. Erfahrungsgemäß kann angenommen werden, daß etwa 20 Prozent der über die Grenze geschmuggelten Ware von unseren Beamten beschlagnahmt werden kann. Wenn wir also im Jahre 1932 beispielsweise rund 60 000 Kilogramm Kaffee sicherstellen konnten, dann kann man mit hoher Wahrscheinlichkeit annehmen, daß etwa 200 000 Kilogramm Kaffee illegal eingeführt worden sind.

Hauptursache des heute zu verzeichnenden Massenschmuggelunwesens ist außer allem Zweifel die katastrophale Lage des Arbeitsmarktes im dichtbesiedelten Industriegebiet. Tausende von Menschen wissen mit ihrer Zeit nichts anzufangen. Die karge Unterstützung durch Staat und Gemeinden lindert nur die gröbste Not. So wird es erklärlich, daß der Verdienst, den ihnen der Schmuggel bringt, lockt. Im gleichen Augenblick, in dem die Arbeitslosigkeit schwindet, ist es auch mit dem Schmuggel in seiner heutigen Form vorbei. Der Kleinschmuggel wird zum ganz überwiegenden Teil von Erwerbslosen getragen. Aber auch der Großschmuggel wird, sobald die Zollsätze in Zeiten eines wirtschaftlichen Wiederaufschwungs abgebaut sein werden, erheblich abnehmen. Bestehen bleiben wird dann nur der Gelegenheitsschmuggel, wie er immer betrieben worden ist. Ich denke hier an die Dame, die ihr Fläschchen Eau de Cologne nach Holland einschmuggelt, und an den Herrn, der voll Stolz die Tasche mit den selbstgeschmuggelten holländischen Zigarren vorzeigt. Diesem Schmuggel kommt jedoch keinerlei wirtschaftliche Bedeutung zu.

Im Augenblick haben wir der Tatsache, daß mit zunehmender Arbeitslosigkeit der Schmuggel zu einer Dauereinrichtung geworden ist, Rechnung zu tragen. Wir können es also verantworten, daß wir in den Ausbau unseres Anti-Schmuggeldienstes größere Geldmittel investiert haben, als man es zur Bekämpfung einer Augenblickskonjunktur getan haben würde. Einen besonderen Platz nimmt der Schmuggel ein, den die Grenzbevölkerung für den eigenen Gebrauch betreibt. Gegen einen Grenzarbeiter, der zum eigenen Lebensunterhalt eine geringe Menge irgendeiner Ware schmuggelt, treten die Zollbeamten naturgemäß anders auf als gegen einen gewerbsmäßigen Großschmuggler. Man schießt nicht so leicht auf einen Menschen, der ein unter seinen Kleidern verborgenes Brot über die Grenze zu schaffen versucht, oder auf Kinder, die in irgendeinem Grenzladen ein Pfund Zucker gekauft haben!

Die Erfahrung hat gelehrt, daß der Bezirk Düsseldorf die größte Anziehungskraft für den Schleichhandel zu besitzen scheint. Das wird erklärlich durch die Tatsache, daß hier die meisten Großstädte in unmittelbarer Nähe zueinander liegen, wie Duisburg, Essen, Düsseldorf, Wuppertal, Mülheim, Solingen, Remscheid, Gladbach, Krefeld u. a. Von hier bis zur Grenze beträgt die weiteste Entfernung 70 Kilometer, für ein Auto eine Kleinigkeit! Die Gewinnspanne, die der Schmuggler erzielt, ist erheblich. Eine Schachtel von 20 Zigaretten, die der Schmuggler für 0,80 RM. liefern kann, unterliegt einem Zoll von 8,90 RM. und kostet im Verkauf also mindestens 9,70 RM. Eine Schachtel holländischer Zigaretten, die in den Niederlanden für 50 Cents verkauft wird, würde also in Deutschland regulär mindestens 6 Gulden kosten! Ein Quantum Tabak, das im deutschen Laden 15 RM. kosten würde, stellt sich im Schmuggelhandel auf kaum 50 Pfg! Wer also die Gefahr einer Kugel in den Kauf nimmt und das Risiko einer Freiheitsstrafe nicht scheut, kann wohl beim Schmuggelhandel auf seine Kosten kommen."

Bergisches, Südwestfalen

Ohligs. Eine noch eben geglückte Notlandung. Nachmittags gegen 3 Uhr stürzte das Flugzeug D 2212, das dem Düsseldorfer Aero-Club gehört, über Ohligs in der Nähe des Kuckelberges aus einer Höhe von 20 Metern ab. Der Führer Wentorf, Düsseldorf, war mit einem Insassen, dem Kaufmann Ernen aus Solingen-Gräfrath, auf einem Ueberlandflug Düsseldorf—Köln—Düsseldorf begriffen und erlitt über Ohligs einen Motordefekt. Es gelang dem Flugzeug, einer Katastrophe dadurch zu entgehen, daß es noch knapp unter den Hochspannungsdrähten zur Erde gleiten und, wenn auch mit Bruch, glücklich landen konnte. Der Propeller und die Tragflächen gingen in Trümmer, der Motor wurde stark beschädigt. Der Führer kam ohne Verletzungen davon; der Beisitzer erlitt leichtere Verletzungen und konnte bald nach seiner Einlieferung ins Solinger Krankenhaus wieder entlassen werden. Das Flugzeug wurde kurze Zeit später vom Flugschutzoffizier zum Abtransport freigegeben.

Sinnlose Verwegenheit führte in den Tod

Der 72-Meter-Sprung holländischer Schwimmer — Ein Todesopfer — Die Polizei schreitet ein

Ein junger Mann, der in Rotterdam von der 72 Meter hohen Spitze des Turmes einer Eisenbahnbrücke in das Wasser des Königshafens sprang, um die vor einer Woche glücklich vollbrachte gleichartige Leistung eines anderen jungen Mannes zu überbieten, büßte seine Tollkühnheit mit dem Tode. Nach dem Absprung verlor er das Gleichgewicht, der Körper überschlug sich mehrere Male, prallte mit großer Gewalt auf der Wasserfläche auf und verschwand vor den Augen der entsetzten Zuschauermenge im Wasser, ohne wieder aufzutauchen. Erst nach geraumer Zeit konnte der Leichnam des Unglücklichen, der u. a. einen Schädelbruch aufwies, geborgen werden.

Trotz des tragischen Ausganges dieses abenteuerlichen Sprunges versuchte ein anderer Mann, den Sprung auszuführen, um eine Wette zu gewinnen. Er wurde aber von der Polizei an seinem Vorhaben gehindert und vom Turm [illegible] untergeholt.

In Seenot

Wie Havas aus Bone berichtet, ist dort ein Funkspruch des deutschen Dampfers „Lippe" eingetroffen, der sich 12—15 Meilen nördlich von Kap Carbon bei Bougie in Seenot befindet und um Hilfe bittet. Auf See herrscht schwerer Sturm.

*

Der britische 7000-Tonnen-Dampfer „City of Delhi" hat 250 Meilen südöstlich von Cape Race sein Steuer verloren. Zwei Schlepper sind zur Hilfeleistung abgegangen.

Hundertjährige in Preußen

Ueber die Glückwünsche, die der Preußische Staat seit dem Jahre 1926 zu 100. Geburtstagen, meist in Verbindung mit Ehren- und Geldgeschenken, den Jubilaren übermittelt hat, liegt eine amtliche Zusammenstellung vor, die auch bevölkerungspolitisches Interesse hat. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, wurden in den einzelnen Jahren an Hundertjährige insgesamt folgende Glückwünsche gerichtet:

1926:	29	(darunter	12	Männer,	17	Frauen)
1927:	18	(„	4	„	14	„)
1928:	17	(„	6	„	11	„)
1929:	12	(„	4	„	8	„)
1930:	30	(„	7	„	23	„)
1931:	18	(„	9	„	9	„)
1932:	32	(„	11	„	21	„)

Aus dieser Zusammenstellung geht hervor, daß die Zahl der Frauen, die das 100. Lebensjahr erreichen, im allgemeinen beträchtlich größer ist als die der Männer.

Demonstrationsverbot für — Kühe!

Gegen eine geplante Steuer der österreichischen Regierung planten die Milchmeier des Landes eine Protestkundgebung, die darin bestehen sollte, ungefähr 5000 Milchkühe vor das Parlament zu treiben, um hier durch ein Protest-Gebrüll die Zurückziehung der geplanten Steuer zu bewirken. Die Polizei hat aber einen Strich durch die Milch-Rechnung gemacht und die Kuhdemonstration mit Rücksicht auf den Fremdenverkehr verboten.

HANDEL UND INDUSTRIE

Berliner Börsenbericht

Nach freundlichem Beginn im Verlaufe etwas schwächer

Berlin, den 23. Januar.

In Ermangelung stärker wirkender Momente lagen die Aktienmärkte heute recht ruhig. Zu Beginn des Verkehrs gelangten einige Publikumsaufträge zur Ausführung, die besonders bei Spezialpapieren Besserungen herbeiführten. Der verhältnismäßig ruhige Verlauf des Sonntags hatte die Kaufneigung leicht angeregt. Im Verlaufe trafen aber keine neuen Orders ein und die Spekulation war eher zu Abgaben geneigt, zumal die für diese Woche angekündigten Gegendemonstrationen zur Vorsicht mahnten. Am Montanmarkt bestand zunächst stärkeres Interesse für Gelsenkirchen und Buderus, die je 1¾ Prozent gewannen. Erstere waren infolge der bekannten, inzwischen vom Reich erneut dementierten Gerüchte gesucht. Auch Klöckner lagen 1⅜ Prozent höher. Im Verlaufe ergaben sich hier allgemein leichte Abbröckelungen. Erdöl, Laurahütte und Stolberger Zink hatten etwas schwächer eingesetzt. Bei letzteren fand die weitere Tilgung der holländischen Anleihe Beachtung. Braunkohlenwerte, Kaliaktien, Chemiepapiere, Gummi- und Linoleumwerte und Elektroanteile setzten um Bruchteile eines Prozentes höher ein. Im Verlaufe gaben diese Papiere allgemein etwas nach. RWE. waren schon anfangs stärker angeboten und mehr als 1 Prozent gedrückt. Die Presseerörterungen über die bekannte Transaktion dürften das Angebot ausgelöst haben. Von Gaswerten zogen Dessauer Gas 1½ Prozent an, da Meldungen über steigenden Gasabsatz stimulierten. Kabel- und Drahtwerte, Autoaktien, Maschinenfabriken, Metall-, Bau- und Textilwerte sowie Banken setzten bis zu 1 Prozent höher ein und gaben im Verlaufe leicht nach. Kunstseideaktien waren nach uneinheitlicher Eröffnung bis zu 2 Prozent schwächer. Papier- und Zellstoffwerte waren bei kleinen Veränderungen uneinheitlich. Brauereien hatten Gewinne bis zu 2¼ Prozent aufzuweisen, die sich später etwas verminderten. Wasserwerkanteile bröckelten leicht ab. Verkehrswerte, darunter Schiffahrtsaktien, waren nach unregelmäßiger Eröffnung überwiegend schwächer. Von deutschen Anleihen waren Neubesitz 20 Pfg. schwächer, die übrigen Anleihen blieben knapp gehalten. Die übrigen Rentenmärkte und Reichsschuldbuchforderungen waren zwar ziemlich ruhig, aber teilweise bis zu ½ Prozent befestigt. Ausländer vermochten sich allgemein ¼ bis ½ Prozent zu befestigen. Am Berliner Geldmarkt hat sich zu Beginn der neuen Woche nichts an der leichten Lage geändert, wenn auch die Sätze unverändert blieben. Nach Privatdiskonten, Reichswechseln per 15. April und Reichsschatzanweisungen per 17. Juli herrschte weiter Nachfrage.

Essener Börsenbericht

Freundlich

Essen, 23. Jan. Die Essener Börse eröffnete in freundlicher Haltung. Am Markt der variablen Werte waren Wintershall auf ungefähr letzter Basis im Handel und gefragt. In Kohlenaktien war einiges Geschäft in Lothringen und Dahlbusch auf gut behaupteter Basis. Reges Geschäft war in Kohlenkuxen, von denen Carolus Magnus ca. 150 RM. höher bezahlt und Constantin, Deutschland, Ewald und Heinrich höher im Handel waren. Lebhaftes Geschäft entwickelte sich in Diergardt-Mewissenkuxen, die zu anziehenden Kursen aus dem Markt genommen wurden. Ver. Braunkohlenmarkt war unverändert. Der Kalikuxenmarkt war ruhig, nur Beienrode und Eisäßerwerte hatten einiges Geschäft auf letzter Basis. Von Kaliaktien erzielten nur Burbach-Aktien in Versteigerung 22½%. Von den übrigen Werten waren Westfalia Dinnendahl zu unveränderten Kursen im Markt. Die Börse schloß ruhig bei kaum veränderten Kursen.

Kölner Börsenbericht

Köln, 23. Jan. Bei kleinem Geschäft eröffnete die Börse zu Beginn der neuen Woche in ziemlich freundlicher Haltung. Am Montanmarkt standen Gelsenkirchen weiter im Vordergrunde und wurden 1¾% höher bezahlt. Harpener gewannen ¾%, Klöckner, Mannesmann ½%, Hösch ⅝%. Als besonders fest sind Buderus zu erwähnen mit einem Gewinn von 1½%. J. G. Farben eröffneten knapp behauptet mit 104. Reichsbankanteile zogen um 1% auf 160 an. Bei Elektrowerten erfuhren Felten eine Steigerung von ⅞% und Siemens von 1%, während A. W. E. um 1⅜% nachgaben. Deutsche Atlanten waren gleichfalls um 1½% rückgängig. Am Anlagemarkt ging die Neubesitzanleihe um 0,20 zurück. Im Verlaufe trat eine Geschäftsbelebung nicht ein, und die Kurse bröckelten ziemlich allgemein ab. Eine Ausnahme bildeten Siemens, die 3% gegenüber Anfang gewannen. Am Einheitsmarkt traten bei kleinen Umsätzen nennenswerte Veränderungen nicht ein. Von Versicherungen waren Kölner Rück große um 12 Mark und kleine um 7 Mark gebessert. Pfandbriefe zogen überwiegend leicht an. Die Börse schloß ruhig.

Dortmunder Hansabrauerei A.-G., Dortmund

Die Gesellschaft erzielte 1931-32 nach erhöhten Abschreibungen 1,39 (0,70) Mill. RM. einen Reingewinn von 361 411 (415 101) RM., woraus 7 (9) Prozent Dividende auf die Stammaktien verteilt werden sollen, während die Vorzugsaktien wieder 8 Prozent erhalten. Zum Vortrag auf neue Rechnung verbleiben 90 306 (77 254) RM. Nach dem Bericht hielt sich der Absatzrückgang im Rahmen des Durchschnitts der übrigen Dortmunder Brauereien. Im neuen Geschäftsjahr habe sich der Absatz zwar nicht weiter verschlechtert, andererseits ließen aber auch die Anzeichen einer wirtschaftlichen Belebung bisher noch keine Rückwirkung auf den Absatz des Braugewerbes erkennen. Es sei noch nicht abzusehen, ob nach der Aufhebung des Alkoholverbots in den USA. Dortmunder Bier nach Amerika exportiert werden könne. Die Gesellschaft sei jedoch für die Aufnahme der Lieferung, nicht zuletzt infolge ihrer bisherigen Erfahrungen im Ueberseegeschäft, in jeder Weise vorbereitet. Die Bilanz verzeichnete Verbindlichkeiten auf Grund von Warenlieferungen mit 0,52, Guthaben Dritter und Kautionen mit 0,63, Verbindlichkeiten gegenüber abhängigen Gesellschaften mit 0,33 (i. V. Gläubiger insgesamt 1,35) Mill. RM., andererseits Forderungen auf Grund von Warenlieferungen mit 0,53, Forderungen an abhängige Gesellschaften mit 0,09, Bankguthaben mit 0,37, Vorauszahlungen mit 0,40, Darlehen mit 2,95 (i. V. Außenstände und Bankguthaben 4,44), Vorräte mit 0,56 (0,61) Mill. RM.

Märkte

Die Zufuhren zum Essener Hauptmarkt waren sowohl in in- und ausländischem Gemüse und Kartoffeln sowie in Obst und Südfrüchten genügend, doch konnte sich nur schleppendes Geschäft entwickeln. Die Preise zeigten feste Tendenz.

Berliner Metall-Notierungen

Berlin, 23. Jan. Amtlich. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 46.50; Original-Hütten-Aluminium, 98—99%, in Blöcken 160; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 164; Reinnickel, 98—99%, 350; Antimon-Regulus 37—39 RM. für 100 Kilo; Silber in Barren ca. 1000 fein per Kilo 35.25—38.75 RM.

Warenmärkte

Preise für handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte an der Berliner Produktenbörse

Berlin, 23. Jan. Amtlich. Weizen mit Normalgewicht 755 gr. pro L. vom Kahn oder vom Speicher Berlin, März 199.50—198.50, Mai 200.50 bis 199.25; Roggen mit Normalgewicht 712 gr. pro L. vom Kahn oder vom Speicher Berlin, März 160.25 bis 160, Mai 161.50—160.75; Hafer mit Normalgewicht 475 gr. pro L. vom Kahn oder vom Speicher Berlin, März —, Mai — bis 124. Alles per 1000 Kilo in Reichsmark.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 23. Jan. Amtlich. Märk. Weizen (Durchschnittsqual.), vereinzeltes Auswuchs- u. Schmachtkorn (Rost) ist zulässig, 76 Kilo pro hl, 182—184 RM. f. 1000 Kilo ab Stat., matt, 194 RM. waggonfrei Berlin bez.; Märk. Roggen (Durchschnittsqual.), vereinzeltes Auswuchs- und Schmachtkorn ist zulässig, 71-72 Kilo pro hl, 149—151 RM. für 1000 Kilo ab Station, ruhig; Braugerste 165—175 RM. für 1000 Kilo ab märk. Station, feine Sorten über Notiz, Futter- und Industriegerste 158—164 RM. für 1000 Kilo ab märk. Station, Stimmung: ruhig; Märk. Hafer (Durchschnittsqual.), 110—113 RM. für 1000 Kilo ab Station, feinste Qualitäten über Notiz, stetig; Weizenmehl 22.50—25.75 RM. für 100 Kilo brutto einschl. Sack frei Berlin, feinste Marken über Notiz, Stimmung: ruhig; Roggenmehl 0-1 (etwa 70%), 19.40—21.50 RM. für 100 Kilo brutto einschl. Sack frei Berlin, feinere Marken über Notiz, behauptet; Weizenkleie 8.70—9.00 RM. für 100 Kilo brutto einschl. Sack frei Berlin, ab Bahn und ab Mühle, Stimmung: ruhig; Roggenkleie 8.70 bis 9.00 RM. für 100 Kilo brutto einschl. Sack frei Berlin, ab Bahn und ab Mühle, Stimmung: stetig.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 23. Jan. Amtlich. Viktoriaerbsen 20—23; kleine Speiseerbsen 19.50—21; Futtererbsen 12—14; Peluschken 12.50—14; Ackerbohnen 13.25—15; Wicken 14—16; Lupinen, blaue 8—10; Lupinen, gelbe 11.50 bis 12.75; Seradella, neue 17—23; Leinkuchen, Basis 37%, 10.50; Erdnußkuchen, Basis 50%, ab Hamburg 10.60; Erdnußkuchenmehl, Basis 50%, ab Hamburg 10.60—10.70; Trockenschnitzel 9; extrahiertes Sojabohnenschrot, 46%, ab Hamburg 9.30; extrahiertes Sojabohnenschrot, 46%, ab Stettin 10; Kartoffelflocken 13.60. Preise in RM. Oelsaaten per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo.

Berliner Kartoffel- und Rauhfutterpreise

Berlin, 23. Jan. Kartoffeln (in RM per 100 Kilo): Speisekartoffeln, weiße, 1.20—1.35; Speisekartoffeln, rote, 1.35—1.45; Odenwälder, blaue, gelbfleischige, außer Nieren, 1.50—1.65. **Fabrikkartoffeln in Pfg. 8 Pfg. pro Stärkeprozent frei Fabrik. Tendenz: im Verlaufe schwächer. (Kartoffeln nur Montag und Donnerstag, Raufutter nur Dienstag.)**

Getreidebörse zu Duisburg

Duisburg, 23. Jan. Ostseehafer 14.10—14.75; süddeutscher Hafer 14.25—14.75; pomm. Weissee-Hafer 14.30—15.25; rhein. Hafer 14.25; inländische Gerste 18.40—19.25; ausländischer Weizen 24—24.50; ausländischer Roggen 18.50—18.75; Plata-Mais 20 bis 21; Plata-Cinquantino-Mais 21.75—22; Weizenmehl Grundpreis 97% 25.75—26.25; Weizenmehl Grundpreis 70-30% 26.50—27; Roggenmehl Konzern 23.50—23.75; Roggenmehl Ostmühlen 21.50 bis 22.50; Weizenkleie 7.50—7.75; Weizenbollmehl 9.50 bis 10; Roggenkleie 7.50—8; Steffens Zuckerschnitzel 9.50—9.75. Tendenz: stetig. **Die Preise verstehen sich für 100 Kilo waggonfrei Duisburg, Abnahme von Waggonverladungen.**

Mannheimer Produkten

Mannheim, 23. Jan. **Weizen inl.** 20.30—20.40; Roggen inl. 16.50; Hafer inl. 13.25—14.00; Sommergerste 18.50—20.00; Futtergerste 17.50—17.75; Mais m. Sack La Plata 19.50; Weizenmehl Spez. 0 Forte 1 mit Austauschweizen Jan.-Febr. 28.75—29; Weizenmehl südd. Auszugsmehl m. Austauschweizen Jan-Febr. 31.75—32; süddeutsches Weizenbrotmehl 20.75—21; Roggenmehl 70-60% Ausmahlung 20.75 bis 23.75; Weizenkleie feine 7.50—7.75; Biertreber mit Sack 10.50—10.75; Erdnußkuchen 11.75. Tendenz: ruhig. Alles per 100 Kilo waggonfrei Mannheim.

Amtl. Notierungen der Frankfurter Getreidebörse

Frankfurt, 23. Jan. Weizen (Hessen, Prov. Hessen-Nassau und Unterfranken) hl-Gewicht 76½ Kilo, gut, gesund und trocken, 199—200; Roggen (Hessen, Prov. Hessen-Nassau und Unterfranken) hl-Gewicht 70½ Kilo, gut, gesund und trocken, 162—162.50; Sommergerste für Brauzwecke 180—182.50; Hafer (inländ.) 130—135; Weizenmehl südd. Spezial 0 m. Austauschweizen 28—29; Weizenmehl niederrhein. Spezial 0 m. Austauschweizen 28—29; Roggenmehl 60% Ausmahlung 22.25—23.25; Weizenkleie 7.40 bis 7.50; Roggenkleie 7.85—8; Sojaschrot 10.30—10.75; Palmkuchen 8.65—8.75; Erdnußkuchen 12.25—12.50; Heu südd., gut, gesund, trocken, 4.60—4.80; Weizen- und Roggenstroh drahtgepr. 2.25—2.50; Weizen- u. Roggenstroh gebündelt 2.25—2.50; Treber getrocknet 10.75—10.85. Tendenz: ruhig. Getreide und Hülsenfrüchte ohne Sack, Weizenmehl, Roggenmehl, Kleie und Biertreber mit Sack. Die Preise verstehen sich für Getreide je Tonne, für die übrigen Waren je 100 Kilo in RM. Frachtverrechnung (Parität) Frankfurt a. M. für alsbaldige Lieferung. Die Mehlnotierungen verstehen sich einschl. der Zollerhöhung.

Amtliche Berliner Devisenkurse

	23 Januar		21 Januar		V. dem Krieg
	Geld	Brief	Geld	Brief	
London	14.13	14.17	14.12	14.16	20.43
New York	4.209	4.217	4.209	4.217	4.20
Amsterdam	169.23	169.57	169.18	169.52	168.05
Brüssel	58.30	58.42	58.30	58.42	81.00
Italien	21.54	21.58	21.54	21.58	81.00
Jugoslaw	5.554	5.566	5.554	5.566	181.00
Kopenhag.	71.03	71.17	70.98	71.12	12.50
Paris	16.42	16.46	16.42	16.46	81.00
Prag	12.465	12.485	12.465	12.485	55.65
Schweiz	81.22	81.38	81.12	81.28	81.05
Wien	51.95	52.05	51.95	52.05	70.00

Berliner Börsenkurse vom 23. Januar 1933

	Div.	23. 1.	20. 1.
Anleihen			
D. R.-Anl. 27	6	80½	80¼
Banken			
Berg.-Märk. Ind.		—.—	—.—
Com.- u. Priv.-Bk.	—	53½	53½
Darmst. u. Nat.-Bk.		— —	—.—
Dtsch. Bk. u. Diskt.	—	72⅝	73 —
Dresdner Bank	—	61⅜	61¾
Reichsbank	12	159.—	158¾
Rh.-Westf. Bod.-Cred.	8	—.—	87½
Verkehrswerte:			
Reichsbahn V.-A.	7	93.—	92½
Hapag		17⅝	17¾
Nordd. Lloyd		18⅛	18⅛
Brauereien:			
Dortm. Aktien		153¼	151½
Dortm. Ritter		—.—	—.—
Dortm. Union	12	180¼	177½
Müser		—.—	—.—
Schlegel-Scharp.		77.—	—.—
Wicküler-Küpper		—.—	—.—
Sonstiges			
Aku	12	37⅞	38⅛
A. E. G.		29⅝	29⅛
Bemberg L. P.		45¼	46¼
Chem. Ind. Gelsenk.	5	63⅝	63.
Cont. Cautsch.	8	117⅝	117¼
Daimler Mot.		22⅛	20⅞
Dtsch. Erdöl	4	89¼	87⅜
El. Licht u. Kraft	6	95⅜	94⅛
Eschw. Bergw.	14	—.—	—.—
IG Farbenind.	7	103¾	103 —
Felten-Guilleaume	—	57.—	55⅝
Friedrichshütte		—.—	—
Gebhard u. Co.	—	30¼	30¼

	Div.	23. 1.	20. 1.
Gelsenk. Bergw.		63¼	59⅛
Ges. f. el. Unt.	4	80¾	79⅞
Goedh. Gebr.	8	—.—	78.—
Goldschmidt	—	39⅜	37.—
Hammersen	—	— —	—.—
Harpener Berg.	—	82½	81¾
Hoesch Eisen-Köln-Neuessen		54¼	53⅞
Kali Aschersleben	6	114½	111½
Klöcknerw.	—	47¼	45⅞
Köln Gas u. Elek.	3	60.	61.—
W. Krefft	—	—.—	—.—
Kromschröder G.	—	73½	—.—
Kronprinz Metall	—	24⅞	25¼
Küppersbusch	4	—.—	—.—
Lahmeyer	10	118.—	117.—
Mannesm.-Röhren	—	62½	60⅜
Mansfeld	—	25⅞	24¾
Maschb.-Untern.	—	41⅛	40.—
Mülh. Bergw.	3	—.—	—.—
Phönix Bergw.	—	35¼	34⅝
Rhein. Braunk.	10	191¼	191¾
Rh. Elektrizität	5	99½	99.—
Rhein-Möbelstoff	—	—.—	—.—
Rhein-Spiegel	—	—.—	—.—
Rhein-Stahl	—	74¾	72⅞
Rh.-Westf. Elektr.	5	91⅛	94.—
Rhein-West Kalk	—	—.—	46.—
Rhein-Westf. Spr.		—.—	—.—
Roddergrube	24	—.—	—
Salzdetfurth	9	172½	173¼
Schött, Herm.	—	—.—	—.—
Schwelm-Eisen	—	—.—	—.—
Siemens u. Halske		125.—	120½
Stollb. Zinkh.	—	36.—	36½
Stollwerk	—	42¼	40½
Tietz	6	43⅞	43¾
Ver. D. Nickel		66.—	68.—
Ver. Glanzst. Elbf.	—	52⅞	52¼
Ver. Stahlw.		35⅛	33⅝
Warstein Gruben	—	35½	35½

Westfälische Landesbankakt.

6% Prov. Feing.	25	80½	81¾
6% dto.	26	79.—	78.—
6% Komm. Obl. 28/29 2—3		74⅝	70.—
6% dto. 30 R. 4		—.—	71½
6% Goldpfdbr. R. 1		80⅛	81.—
6% Westf. Pfandbriefanst. Hausgrundstücke		83¼	82 —
6% dto. Goldpfandbriefe		85¾	85¾
Westf. Provinzial-anleihe-Auslosg		61½	61⅞

Festverzinsliche Werte

6% Preuß. Ld.-Br. anstalt R. 19		—.—	85½
6% dto. 4		85½	85½
6% dto. 13/15		85½	85½
6% dto. 17/18		85½	85½
6% dto. 21		84¾	84¾
6% dto. Komm.	20	77.—	77.—
6% dto.	16	76¾	76½
6% dto.	6	—.—	76.—
6% dto.	8	—.—	—.—
6% Pr. Centr.-Bod. u. Pfdbr. Em.	1	84½	84.—
6% dto. Komm. Obl.	1	74½	74.—

(—, +) bedeutet: ohne Angebot und Nachfrage.

Die fehlenden Dividenden sind noch nicht festgesetzt.

Viehmärkte vom 23. Januar 1933

	Essen	Dortmund	Düsseldorf	Elberfeld	Köln	Frankfurt
Auftrieb: Großvieh	483	683	—	608	1208	1508
Ochsen	40	27	74	178	358	360
Bullen	122	95	56	104	152	126
Kühe	275	514	198	221	621	510
Färsen	34	40	73	68	75	416
Fresser	12	7	1	37	2	
Kälber	590	448	580	451	1320	682
Schafe	30	10	1	1	72	110
Schweine	2412	2161	2403	2516	4403	4016
Ziegen	—	—	—	—	—	—
Preise:						
Ochsen: vollfleisch. ausgemäst. a) jüngere	29—31	—	28—32	30—31	27—31	24—27
b) ältere	—	—	26—28	—	23—26	—
sonstige vollfleischige a) jüngere	26—28	—	24—27	26—29	23—26	21—23
b) ältere	—	—	—	—	18—22	—
fleischige	—	—	20—24	22—25	—	18—20
gering genährte	—	—	—	—	—	—
Bullen: jüngere vollfleischige	27—29	26—28	27—29	25—27	25—28	24—26
sonstige vollfleischige oder ausgemästete	24—26	23—25	23—26	21—24	20—24	20—23
fleischige	20—23	20—22	—	—	—	—
gering genährte	—	—	—	—	—	—
Kühe: jüngere vollfleischige	26—28	26—28	25—27	25—27	24—27	21—23
sonstige vollfleischige oder ausgemästete	23—25	23—25	21—24	22—24	20—23	18—20
fleischige	20—22	19—22	17—20	18—21	16—18	15—17
gering genährte	14—18	15—18	12—16	12—17	12—15	12—14
Färsen: vollfleischige, ausgemästete	29—31	28—31	27—30	27—29	27—30	26—28
vollfleischige	26—28	25—27	23—26	23—26	22—25	23—25
fleischige	—	22—24	18—22	—	—	20—22
Fresser: mäßig genährtes Jungvieh	17—22	—	—	18—22	—	—
Kälber: Doppellender bester Mast	—	—	—	—	—	—
beste Mast- und Saugkälber	36—40	38—41	36—41	36—40	36—40	31—35
mittlere Mast- und Saugkälber	30—35	31—37	29—35	30—35	30—35	26—30
geringe Kälber	20—28	24—30	20—28	20—29	20—29	21—25
Schafe: Mastl. u. ig. Mastb. a) Weidemast	27—30	—	—	—	25—28	24—27
b) Stallmast	—	—	—	—	—	21—23
mittl. Mastl., ält. Mastb., gut gen. Schafe	—	—	—	—	—	—
fleischiges Schafvieh	—	—	—	—	16—20	—
gering genährtes Schafvieh	—	—	—	—	—	—
Schweine: Fettschweine üb. 300 Pfd. L.-G.	—	—	—	36—39	—	—
vollfleischige von ca. 240—300 Pfd.	37—39	38—40	35—38	36—39	37—41	37—39
vollfleischige von ca. 200—240 Pfd.	36—39	37—40	35—40	36—39	36—41	37—40
vollfleischige von ca. 160—200 Pfd.	34—36	36—38	34—38	35—37	34—38	36—39
fleischige von ca. 120—160 Pfd.	32—34	34—37	30—34	32—34	32—35	34—37
fleischige unter 120 Pfd.	—	—	—	—	—	—
Sauen	27—35	31—35	30—32	30—33	30—35	—

Die Preise verstehen sich für 50 kg Lebendgewicht und sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten. Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust etc. müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Tendenz: Essen: Großvieh schlecht, Ueberstand, Kälber, Schafe und Schweine mittel. Dortmund: Großvieh sehr langsam, Kälber mittel, Schweine schleppend. Düsseldorf: Großvieh schleppend, Kälber mittel, Schweine sehr schlecht. Elberfeld: Großvieh und Kälber langsam, Schweine schlecht, Markt geräumt. Köln: Großvieh, beste Tiere höher bezahlt, Kälber und Schafe ruhig. Frankfurt: Rinder schleppend, Kälber und Schafe mittelmäßig, Schweine mittelmäßig.

Die Genfer Beratungen über die 40stündige Arbeitswoche

Die internationale Konferenz für die Einführung der 40stündigen Arbeitswoche in der Industrie hat ihre Arbeiten, die am 10. Januar begonnen wurden, materiell so gut wie beendet. Die noch in Gang befindlichen Einzeldebatten gelten der Prüfung meist technischer Fragen. Die Konferenz wird am nächsten Mittwoch ihre Beratungen mit der Annahme eines Berichtes, der Richtlinien für die künftige Behandlung der Frage, insbesondere auf der internationalen Arbeitskonferenz im Frühjahr dieses Jahres enthält, abschließen. Bei den Abstimmungen in der Einzeldebatte haben sich die Arbeitgeber gemäß ihrer grundsätzlichen Einstellung der Stimme enthalten. Die Konferenz hat zunächst beschlossen, einer internationalen Bindung die Form eines allgemeinen Abkommens zu geben. Die Dauer der Konvention soll zeitlich begrenzt sein. Die Dauer selbst soll von der internationalen Arbeitskonferenz festgesetzt werden. Die Frage, ob die Angestellten in ein solches Abkommen einbezogen werden sollen, ist offen geblieben. In einer Gruppenbesprechung der Arbeitnehmerdelegationen hat das deutsche Mitglied Max Rössiger die besonderen Schwierigkeiten der Einbeziehung der Angestellten in ein internationales Abkommen gekennzeichnet, sich aber für eine Einbeziehung ausgesprochen. Der Verwaltungsrat wird die Frage, nachdem sie von der Konferenz offen gelassen worden ist, weiter zu behandeln haben. In der Frage des Lohnausgleichs hat die Konferenz sich auf eine Empfehlung beschränkt, daß der Lebensstandard der Arbeitnehmer bei einer Verkürzung der Arbeitszeit durch internationale Abmachungen nicht gesenkt werden solle. Die Behandlung der kleinen Betriebe im Rahmen eines Abkommens soll durch Sonderbestimmungen erfolgen. Allgemein besteht die Auffassung, daß die kommende Arbeitskonferenz sich auf eine erste Lesung des künftigen Abkommensentwurfes beschränken wird.

Der chinesisch-japanische Streit

Der 19er-Ausschuß in Genf

hat, nachdem seine Vermittlungsaktion im japanisch-chinesischen Konflikt, die er auf Grund des Art. 15, Absatz 3 des Völkerbundspaktes unternommen hatte, gescheitert ist, mit der Vorbereitung des Schlußberichtes begonnen. Das Völkerbundssekretariat hatte einen Entwurf ausgearbeitet, der aber von dem Ausschuß als Diskussionsgrundlage nicht angenommen wurde. Man beschloß, einen Unterausschuß einzusetzen, der zunächst den Entwurf des allgemeinen Teiles des Berichtes ausarbeiten soll. Dem Unterausschuß gehören an: England, Frankreich, Italien, das Deutsche Reich, Spanien, Belgien, Schweden, die Tschechoslowakei und die Schweiz.

Kein Bombenanschlag in der Mandschurei

Reuter meldet aus Tokio: Die Gerüchte über einen Bombenanschlag auf die Eisenbahnstrecke bei Tschangtschun, bei dem der Ministerpräsident des Mandschukuo getötet und der japanische Botschafter schwer verletzt worden seien, sind offensichtlich unbegründet.

Außenpolitische Interpellationen im japanischen Parlament

Im Abgeordnetenhaus in Tokio wurde in verschiedenen Interpellationen lebhafte Kritik an der Außenpolitik der Regierung geübt. Der Sprecher der Seiyukai fragte die Regierung, ob die Armee die auswärtige Politik diktiere, und warum Armee und Marine so große Kredite beanspruchten, die den Staatshaushalt aus dem Gleichgewicht brächten. Auch werde der Regierung als schwerer Fehler vorgeworfen, daß sie es unterlassen habe, ihre grundsätzliche Einstellung zum Völkerbund zu formulieren, und eine unnötig gereizte Haltung in Genf einnehme.

Kriminalfälle

Großer Sprengstoffdiebstahl in Marburg

In Marburg an der Lahn sind aus dem Pulverhaus einer Firma von Einbrechern 2000 Sprengkapseln und 10 Kilogramm Sprengstoff „Romperit" gestohlen worden. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Unter der Beschuldigung der Tötung

Auf Antrag der Staatsanwaltschaft hat der Untersuchungsrichter beim Landgericht 1 in Berlin wegen der Tötung der Frau Künstler in der Silvesternacht die Voruntersuchung gegen den Führer des Sturms 41 der NSDAP, den Metzgergesellen Karl Baumgart, wegen Totschlags und Vergehens gegen das Schußwaffengesetz eröffnet. Baumgart befindet sich in Untersuchungshaft. Der Untersuchungsrichter beim Landgericht 1 in Berlin hat auf Antrag der Staatsanwaltschaft wegen der Tötung des Mitgliedes des Kampfbundes gegen den Faschismus, Erich Hermann, die Voruntersuchung gegen den SA-Mann Schlächter Fritz Osthoff wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgang eröffnet. Osthoff befindet sich in Untersuchungshaft.

Der BVG-Geldräuber

Auf dem Polizeipräsidium in Berlin erschien am Montagmittag der 22 Jahre alte Fritz Wiente und gab an, einer der Täter bei dem Ueberfall auf den Geldtransport der BVG gewesen zu sein. Er erklärte, daß er sich schon seit einiger Zeit ohne jegliche Barmittel in Berlin herumgetrieben habe und jetzt nicht mehr weiterkönne.

Eine weitere Berliner Meldung berichtet: Durch die Festnahme des BVG-Geldräubers Willi Krebs ist es gelungen, auch den am 13. Juli d. J. auf das Lokal von Tiepelmann in Mariendorf verübten Raubüberfall aufzuklären. Krebs hat gestanden, mit dem noch flüchtigen Hehler und dem bereits festgenommenen Hildebrand den Ueberfall ausgeführt zu haben. Bei dem Ueberfall war der Prokurist Sauer erschossen worden.

Haftbefehl und Steckbrief gegen die Leiter eines Berliner Theaterkonzerns

Auf Antrag der Staatsanwaltschaft ist gegen die Leiter eines Berliner Theaterkonzerns, die beiden Brüder Rotter, wegen Verdachts des Konkursvergehens und Untreue Haftbefehl erlassen worden. Gleichzeitig mit dem Haftbefehl ist ein Steckbrief ergangen.

Großer Schmuggel an der bayerisch-tschechischen Grenze aufgedeckt

Aus Selb wird gemeldet: Beamte der hiesigen Zollfahndungsstelle haben einen großangelegten Schmuggel mit Zigarettenpapier an der bayerisch-tschechischen Grenze aufgedeckt. Große Mengen Zigarettenpapier waren aus der Tschechoslowakei über die Grenze geschmuggelt und in ein etwa 300 Meter von der Grenze entfernt liegendes Bahnwärterhaus gebracht worden, von wo aus der dortige Bahnbeamte die Schmuggelware mit der Post aufgab. In Selb-Ploesberg wurde ein von Asch kommender Personenzug angehalten und von Zollbeamten durchsucht. Ein Bahnbeamter aus Wildenau und einige andere an dem Schmuggel beteiligte Personen wurden verhaftet und in das Amtsgerichtsgefängnis in Selb eingeliefert. Die Schmuggelpakete waren nach Herne in Westfalen adressiert.

Die Entlarvung des „Professors Normanos"

Aus Boston, 23. Jan., wird berichtet: Der Berliner Kaufmann Dr. Fritz Driesen hat in dem angeblichen Professor Normanos den seit langem gesuchten Bankier Isaac Lewin erkannt. Die Gegenüberstellung von Dr. Driesen und Lewin erfolgte in Anwesenheit des deutschen Generalkonsuls in Boston und eines leitenden Beamten der amerikanischen Staatsanwaltschaft.

Inflationsmarken mit antisemitischem Reklameaufdruck

Die Große Strafkammer in Berlin verurteilte den Kaufmann Runge wegen versuchter Erpressung zu drei Monaten Gefängnis, billigte ihm aber Bewährungsfrist zu.

Runge hatte einen Posten Inflationsmarken gekauft, die er mit einem Reklameaufdruck versah. Diesen Aufdruck ließ er sich als Gebrauchsmuster schützen. Zunächst versuchte er es mit den Zitaten: „Laßt Blumen sprechen!" und „Wählt deutschnational!" Als er damit keinen Erfolg hatte, verwandte er antisemitische Zitate und bot den Posten dem Zentralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens für 24 000 Mark an. Falls der Zentralverein für die Marken keine Verwendung habe, sei er bereit, sie für 16 000 Mark zurückzukaufen. Der Zentralverein erstattete Anzeige wegen Erpressung. Runge versuchte sich damit herauszureden, daß es sich hier um eine amerikanische Geschäftsmethode gehandelt und daß ihm ein Erpressungsversuch absolut ferngelegen habe. Das Gericht war der Auffassung, daß diese Methode im deutschen Geschäftsleben nicht anwendbar sei.

Letzte Drahtnachrichten

Reich und Länder

Die Meinung des bayerischen Ministerpräsidenten

Der bayrische Ministerpräsident Dr. Held hielt auf der Generalversammlung des Oberfränkischen christlichen Bauernvereins eine Rede, in der er u. a. auf das Verhältnis von Reich und Ländern einging. Die Tatsache, daß

die deutschen Länder keine eigenen Einnahmen

hätten und dadurch in ihren Ausgaben beschränkt seien, müsse als

„Bettelsystem"

bezeichnet werden, das zum Ruin der Länder führen müsse. Mit diesem System wolle man die Hoheit der Länder aushöhlen, wenn nicht gar zerschlagen. Man müsse fordern, daß den Ländern, vor allem Bayern, die finanzielle Hoheit in vollem Umfange wieder zurückgegeben werde.

Auf das Problem der Außenpolitik übergehend erklärte Dr. Held, daß man

starke wirtschaftliche Selbstschutzpolitik Deutschlands,

eine starke, deutsche und nationale, aber nicht deutschnationale Außenpolitik fordern müsse.

In der Innenpolitik intrigiere man

in Berlin hin und her, anstatt Staatspolitik

zu treiben. Statt das Volk zusammenzufassen, hetze man die Berufsstände gegeneinander, ja es würden sogar wieder Kulturkampfgelüste ausgelöst. Als das Traurigste sei die

Rede Adolf Hitlers

in Berlin zu bezeichnen, in der Hitler den Enthusiasmus der Fanatiker gepriesen habe. Eine solche Rede sei nichts anderes als ein Aufruf zur brutalen Gewalt.

Die Bemühungen von Papens, die Nationalsozialisten in die Regierung hereinzunehmen, seien am 13. August 1932 kläglich gescheitert. Er könne, so fuhr Dr. Held fort, die Notverordnung vom 20. Juli 1932, durch die die Reichsgewalt auf Preußen ausgedehnt worden sei, nicht vergessen. Wenn Bayern nicht selbst fest auf eigenen Füßen stände, so wäre es vielleicht schon

im „Reichsschnappsack"

verschwunden. Eine Revision der Weimarer Verfassung sei wohl notwendig, aber nur nach der Richtung hin, daß den deutschen Ländern wieder mehr Eigenleben gegeben werde. Vor allem sei vor dem Schlagwort „überlebter Parlamentarismus" zu warnen, das von gewissen Leuten in das Volk hineingetragen werde, von Leuten, die die Herrschaft im Staate wieder in die Hand bekommen möchten, die ihre Vorfahren Jahrhunderte lang nicht zum Segen des Volkes ausgenutzt hätten.

Die westdeutschen Likörfabrikanten gegen Schwarzbrenner

In seiner ersten unter Vorsitz des Likörfabrikanten Brüning (Münster) abgehaltenen außerordentlich stark besuchten Generalversammlung nahm der „Verein der Likörfabrikanten Rheinland und Westfalen" Stellung zu einer Reihe von Fachfragen. Im Mittelpunkt der Versammlung standen die neuen Fälle von Schwarzbrennerei in der Umgebung von Dortmund. Es wurde zunächst Klage geführt über die Schleuderpreiskonkurrenz im Groß- und Kleinhandel, die durch die Schwarzbrennerei gefördert würde. Der Vorstand wurde einstimmig beauftragt, die Regierung zu veranlassen, alle Maßnahmen zu ergreifen, die eine bessere Kontrolle der Brennereien gewährleiste. Rücksichtslose und stärkste Bestrafung müsse über alle Schwarzbrennereien verhängt werden, ohne jede Zubilligung von Milderungsgründen. Eine Brennerei, in der schwarz gebrannt wird, müsse auf dauernd stillgelegt werden und allen beteiligten Personen müßte verboten werden, sich jemals wieder im Spiritusgewerbe zu beteiligen.

Aus der NSDAP

Die Reichspressestelle der NSDAP teilt mit, daß heute in Anwesenheit Adolf Hitlers in Berlin eine

SA- und SS-Führertagung

stattgefunden habe, bei der Adolf Hitler seinen SA- und SS-Führern einen umfassenden Ueberblick über die politische Lage gegeben und ihnen die sich daraus für die NSDAP ergebenden Folgerungen dargelegt habe. In zweistündigen Ausführungen habe Hitler u. a. zum Ausdruck gebracht, daß man heute nach allen vorhandenen Anzeichen die politische Situation für die nationalsozialistische Bewegung als sehr günstig bezeichnen könne. Nach den Kämpfen und Ereignissen der letzten Monate stände die nationalsozialistische Sache besser und stärker da als zuvor. Die NSDAP und nicht zuletzt das Verhalten des gesamten nationalsozialistischen Führerkörpers hätten die Hoffnungen der Gegner zuschanden gemacht. Man könne erwarten, daß sich die Auswirkung dieser unerhörten Beharrlichkeit und dieses zähen Willens zum Sieg, der die ganze Bewegung erfülle, in nicht allzulanger Zeit zeigen würde. Im übrigen sei es nicht wesentlich, wenn ein Krieg beendet sein würde, sondern wesentlich sei, daß er mit dem Siege ende. Dieses Ziel werde umso schneller und sicherer erreicht werden, je geschlossener die Bewegung hinter ihrem Führer stehe. Hitler habe die Tagung mit einem eindrucksvollen Hinweis auf die große historische Aufgabe geschlossen, die der SA und SS als den politischen Soldaten der deutschen Volkserhebung gestellt sei.

Gottfried Feder gegen Behauptungen der Schwarzen Front

Gottfried Feder veröffentlicht im „Völkischen Beobachter" eine Erklärung gegen Behauptungen der „Schwarzen Front" Otto Strassers. G. Feder soll nach dieser Quelle in einem Gespräch mit Reichskanzler von Schleicher seine Treuerklärung als „vollendete Erpressung" charakterisiert und die von Otto Strasser mit „Hündchentreue" bezeichnete Treuerklärung der Reichstagsfraktion in eingehender Darstellung bestätigt haben. Dazu erklärt Feder, daß beide Behauptungen in jeder Weise der Wahrheit zuwiderlaufen; seine Treueerklärung gegenüber Hitler sei aus freiem Entschluß erfolgt.

Verordnung über ausländische Arbeitnehmer

Der Reichsarbeitsminister hat mit Zustimmung des Reichsrats eine neue Verordnung über ausländische Arbeitnehmer erlassen. Die Verordnung erstreckt sich auf alle ausländischen Arbeitnehmer, regelt die Beschäftigung der Ausländer im ganzen Reich nach einheitlichen Grundsätzen, bestimmt ein einheitliches Verfahren unter Wahrung der fremdenpolizeilichen Belange der Länder und faßt die Vorschriften über die Einstellung und Beschäftigung ausländischer Arbeitnehmer, die bisher in verschiedenen Verordnungen enthalten waren, zusammen. Die Verordnung tritt am 1. Mai 1933 in Kraft.

Die Vereinbarungen, die mit einzelnen ausländischen Staaten über die gegenseitigen Arbeitsmarktbeziehungen geschlossen sind, bleiben selbstverständlich unberührt.

Auflösung der griechischen Kammer

Das Dekret des Präsidenten der griechischen Republik, durch das die im Herbst gewählte Kammer aufgelöst wird, gründet sich auf die tatsächlich erwiesene Unmöglichkeit, daß diese „Kammer eine lebensfähige Regierung stellen kann". Die Maßnahme hat unter der Opposition lebhafte Proteste hervorgerufen. Der frühere Minister Metaxas erklärte in einer Versammlung der Volkspartei, Venizelos habe wie ein Revolutionär gehandelt, und der Präsident der Republik habe sich parteiisch verhalten. Die Volkspartei hat darauf den Antrag angenommen, daß Präsident Zaimis wegen Verletzung der Verfassung vor den Staatsgerichtshof zitiert werden soll.

Verfassungsänderung in den Vereinigten Staaten

Reuter meldet aus Washington, 23. Jan.: 36 Staaten, d. h. die vorgeschriebene Zweidrittelmehrheit, haben einem Zusatz zur Verfassung zugestimmt, wonach künftig der alte Kongreß nach der Neuwahl eines Kongresses nicht mehr zusammentreten wird. Der neue Kongreß, der im November gewählt wird, wird am 3. Januar zusammentreten. Der neugewählte Präsident und Vizepräsident werden in ihr Amt am 20. Januar, statt wie bisher am 4. März, antreten. Diese Regelung, die als 20. Amendement der Verfassung zugefügt werden soll, gilt noch nicht für den gegenwärtigen Kongreß.

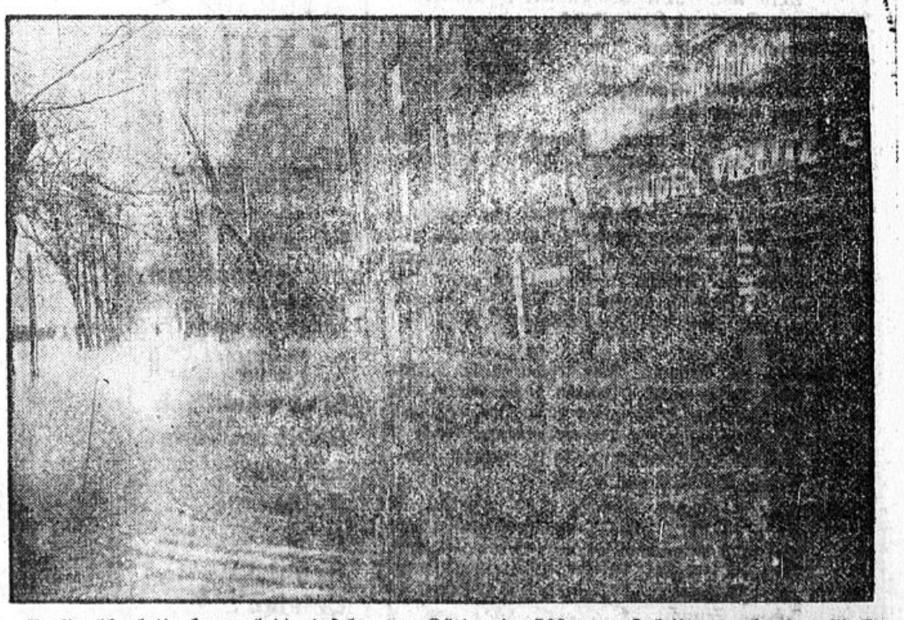
Zwei Todesurteile

Das Schwurgericht in Magdeburg verurteilte den 18jährigen Willi Herist und den 23jährigen Hermann Ebeling zum Tode. Beide sind arbeitslos. Die Verurteilten hatten am 24. November vorigen Jahres die 69 Jahre alte Witwe Katharine Dürre in Olvenstedt bei Magdeburg ermordet und beraubt.

Streikabbruch der Londoner Autobusangestellten

Nach Abschluß ausgedehnter Verhandlungen wurde, wie in London am Montagabend bekannt wird, beschlossen, daß das gesamte Autobuspersonal Londons die Arbeit wieder aufnehmen wird.

Die überschwemmte Berliner Straße in Charlottenburg



In Berlin-Charlottenburg platzte infolge der Kälte ein 500 mm Zuleitungsrohr der Wasserwerke. Riesige Wassermengen bahnten sich mit ungeheurer Gewalt einen Weg durch das Erdreich und durchbrachen schließlich die Decke der Straße, die sie ³/₄ Meter hoch überschwemmten. Stundenlang war der gesamte Verkehr unterbrochen. 12 Motorpumpen wurden eingesetzt, um die Wassermassen zu beseitigen, die auch in alle umliegenden Keller eingedrungen waren, und dort großen Schaden anrichteten.

Musikverein.

Die Uebungsstunde fällt Donnerstag aus

4-5 Zimmer-Wohnung

abgeschl. Etage im Mittelpunkt der Stadt gesucht. Schriftl. Ang unter Nr. 778 an die Geschäftsstelle.

Gesucht zu März properes, ehrliches

Mädchen

von 17–20 Jahren, am liebsten vom Lande.
Offert. unter 749 u. d. Gesch. ds. Bl.

Dauerstellung

Bezirksvertreter gegen Gehalt sofort gesucht Offert. unter V. S. 5985 beförd. Rudolf Mosse, Braunschweig.

Eisenbahn Frauenverein.

Nächste **Nähstunde** am Donnerstag 26. Jan.
Anschließend
Vorstandssitzung.
Der Vorstand.

Soester Turnverein von 1862

Donnerstag, d. 26. 1. 3
Abrechnungsversammlun
im Vereinsheim Herm Andernach.
Um zahlr. Erscheinen bittet: DER TURNRAT

Fruchthof Soest.

Billige Apfelsinentage bis Ende des Monats, prachtvolle Früchte zuckersüß:

10 Stück	25 Pfg.
10 Stück	35 Pfg.
10 Stück	45 Pfg.

Frisch eingetroffen:
Tafelsinen.
A. F. Sohl, Ruf 934.

Von heute bis Freitag
in blutendfrischer Ware:

Ia. Schellfisch, kopflos	
Ia. Cableau, kopflos	
Ia. Goldbarsch, kopflos	
Ia. Bratschellfisch	
Ia. Fischfilet v. Seelachs	
Ia. Fischfilet v. Cableau	
Ia. Fischfilet v. Goldbarsch	
Ia. Schollen	
Feinste blutendfrische grüne Heringe	Pfund 11 Pfg.
Echte Sprotten	¼ Pfd. 10 Pfg.
Feinste engl. Bücklinge	Pfd. 40 Pfg.
Feinste große Bücklinge	Pfd. 20 Pfg.

und noch 5% Rabatt

Curt. Stolper, Soest,
Ulricherstraße 4 und Filialen.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 6 Uhr, unsern lieben treusorgenden Vater, guten Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Gutsbesitzer

Josef Biele

nach einem frommen und arbeitssamen Leben zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Der liebe Verstorbene entschlief nach einer mit großer Geduld ertragenen Krankheit und öfterem Empfang der Sakramente im Alter von 65 Jahren. An seinem Grabe stehen in tiefer Trauer seine 3 Kinder und zahlreiche Verwandte.

Familie Biele.

Hovestadt, den 22. Januar 1933.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 26. Januar 1933, morgens 9 Uhr vom Trauerhause aus statt. Anschließend das feierliche Levitenamt.

Warum warten,

bis die Tiere krumm und lahm sind u. Krampf bekommen und husten usw.? Der kluge Mann baut vor und gibt seinen Schweinen und auch den anderen Tieren schon von jung auf eine Prise von dem altbewährten und sicher wirkenden M. Brockmanns gewürzten Futterkalk „Zwergmarke" — Mischung — oder von M. Brockmanns Vieh-Lebertran-Emulsion „Osteosan" (Mischfutter) ins Futter! Handeln Sie ebenso und Sie schützen sich vor Verlusten! M. Brockmanns „Ratgeber" gibt Aufklärung! Verlangen Sie die soeben erschienene neue (6.) Ausgabe kostenfrei in unseren Verkaufsstellen oder direkt von
M. Brockmann Chem. Fabrik m. b. H., Leipzig-Eutritzsch 30a.

Ingenieurschule Lage Bauschule
Elektrotechnik, Maschinenb. Automobilbau, Flugzeugbau, Heizungsbau, Kältetechnik, Landw. Masch. Radiotechnik
Lippe
Hochbau, Architektur, Tiefbau, Eisenbeton-, Stahlbau, Tonindustrie
Lehrpläne anfordern

Zwangsversteigerung

Am Mittwoch, den 25. Januar 1933, werde ich in Welver um 13 Uhr bei Wirt Fröhlich:

1 Chaiselongue,

anschließend in Schwefe um 17 Uhr bei Wirt Dierks:

1 Kuh,

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Klapp, Obergerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung

Mittwoch, den 25. Januar, versteigere ich um **10,30 Uhr, in meinem Pfandlokal, Pollhofstraße:**

1 Klavier, 1 Credenz, 1 Bücherschrank, 2 Schreibtische, 2 Klubsessel, 1 Chaiselongue, 2 Rauchtische, 2 kpl. Betten, 1 eiserne Bettstelle, 2 Nachtkonsolen, 1 Flurgarderobe, 1 Mantelstock, 1 Standuhr, 1 Blumenständer, Bilder, Warenschränke und Regale, 2 Räucherschränke, Radioapparate, 1 Schreibmaschine, 1 Ladenkasse, 1 Scheitelbrechmesser, 3 Lastwagen, 2 Autoreifen, Haarfarbe, 60 Pakete „Meta"-Brennstoff, Schuhe, 1 Granatkollier, Herren- und Damenringe, Lampen, Herrenhüte, Wintermützen, Muffe, Fensterleder, Taschenlampenhülsen, Schlittschuhe u. a. m.

Der Verkauf der benannten Sachen, auch d. Mobiliargegenstände, findet zum Teil bestimmt st.

Elliger, Obergerichtsvollzieher.

Stolper

schenkt kein Osterei - dabei sofort greifbaren Vorteil!

Hausfrauen!

Von heute bis Ostern erhalten Sie in meinen sämtlichen Geschäften

bei einem Bareinkauf von Rmk. 1.50

(Marken- u. bekannte Artikel ausgenommen)

5 Rabattmarken a 1 Pfennig als Prämie

außer den üblichen 5 Proz. Rabatt.

Ihr Vorteil bei diesem Verfahren:

Kein Warten - sondern durch schnellere Auffüllung des Stolper - Rabattbuches bald in Stolper - Lebensmittel umzusetzen.

Auch auf volle Bücher 5 Prozent Rabatt.

CURT STOLPER, SOEST

und sämtliche Verkaufsstellen.

Die **Beerdigung** des Herrn Landwirt

Heinrich Trockels

in Ostönnen

findet **nicht** Dienstag, den 24. Januar, **sondern Mittwoch, den 25. Jan., nachmittags 3,30 Uhr** vom Trauerhause aus statt.

Trauerfeier ¼ Stunde vorher.

Extra billig!

Von heute bis Freitag

Fische

zum Kochen und Braten.

Ferner:

Grüne Heringe,
Bückinge
Sprotten
¼ Pfd. 10 Pfg.
kl. Kiste 18 Pfg.
Ia Heringe
Stck. 3 u. 6 Pfg.

Markthalle
Soest.

In 8 Tagen

von schwerem Husten u. starker Verschleimung befreit. - Das Beste, was ich gefunden. - Alles versagte, nur Husta-Glycin hat geholfen. - Seit 10 Jahren litt ich an Husten und Atembeschwerden, mit 2 Flaschen vom Leiden erlöst. - Ein Versagen niemals festgestellt. Dr. E. - Solche und ähnliche Urteile liegen in Menge vor. Nehmen auch Sie bei Husten, Asthma und Verschleimung nur **Husta-Glycin**, Flasche RM. 1.60, Probeflasche RM. 1.—. **Hustobons** (Bonbons) Dose RM. 0.75. Hilfe unter Garantie. Erhältlich: 20

Drogerie Giesenbauer
neben der Deutschen Bank

Fruchthof Soest.

Die Beste gegen Grippe
heiße Zitronen.
3 große Früchte nur 10 Pfg.

A. F. Sohl, Ruf 934.

Molkerei Körbecke e. G. m. u. H.

Durch Beschluß der Generalversammlung vom 11. Januar 1933 wurde mit der erforderlichen Mehrheit beschlossen, die Genossenschaft in eine solche mit beschränkter Haftpflicht umzuwandeln. Der Geschäftsanteil wurde von 10,— RM auf 5,— RM herabgesetzt, für jede Kuh ist ein Geschäftsanteil zu erwerben. Die Höchstzahl der zu erwerbenden Geschäftsanteile darf nicht mehr wie 40 betragen. Die Haftsumme je Geschäftsanteil beträgt 30,— R.M.

Die Gläubiger werden aufgefordert, ihre Ansprüche geltend zu machen.

Körbecke, 16. Januar 1933.

Der Vorstand
gez.: Schäferhoff, Leifert, Bömer.

Für Kranke

Spezial-Behandlung von Nervenleiden, Rheum. Ischias, Skrofulose, Blutarmut und Drüsen-Leide Offenen Beinen, Krampfader-Geschwüren durch

A. Katz, Naturheilkundiger

in Soest, jeden Donnerstag, Osthofenstraße 5, part. von 11—12 und 2—5 Uhr.

Telefon 70 **Telefon 70.**

Frl. Meier, Seelenstedt, litt seit Jahren an starken Regelbeschwerden, krampfartigen Rücken- und Magenschmerzen; die Mutter an nervösem Magenleiden, welches sich trotz Operation nicht lindern wollten. Beide wurden von mir in kurzer Zeit vollständig geheilt.

Holz-Verkauf.

Wwe. Gemkerschulze, Bad Sassendorf, läßt am Donnerstag, dem 26. Januar, 14 Uhr

das Stüveholz auf den Bäumen am Hofe, Ort Bach und an der Wiese

meistbietend verkaufen.

Bad Sassendorf. **Wilhelm Stamm.**

Stadttheater Dortmund

Dienstag, 24. Januar. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 23,15 Uhr. **„Die Königskinder".** Märchenoper von Engelbert Humperdinck.

Mittwoch, 25. Januar. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22,15 Uhr. Erstaufführung! **„Die Nacht zum 17. April".** Schauspiel in 3 Akten (5 Bilder) von Lajos Zilahy.

Donnerstag, 26. Januar. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 23 Uhr. **„Carmen".** Oper in 4 Aufzügen von Georges Bizet.

Freitag, 27. Januar. Anfang 15,30 Uhr. Ende gegen 18 Uhr. Vorstellung für Erwerbslose. **„Das Konzert".** Lustspiel in 3 Akten von Hermann Bahn. — Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22,30 Uhr. (Zugleich Vorstellung für die Theatergemeinde, Serie 4). **„Das Konzert".** Lustspiel in 3 Akten.

Samstag, 28. Januar. Zum letzten Male. **„Prinzessin Huschewind".** Anfang 15,30 Uhr. — Außer Vormiete Ende gegen 22,30 Uhr. (Zugleich Vorstellung für die Theatergemeinde, Serie 3). **„Tiefland".** Musikdrama in 1 Vorspiel und 2 Aufzügen von Eugen d'Albert.

Sonntag, 29. Januar. Anfang 15,30 Uhr, Ende gegen 18,15 Uhr. **„Das Dreimäderlhaus".** Singspiel in 3 Akten von Schubert-Berte. — Außer Vormiete. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 23 Uhr. **„Die Fledermaus".** Operette in 3 Akten von Johann Strauß.

---

1 Waggon
frische
grüne Heringe
eingetroffen
5 Pfd. nur 48 Pfg.
5 Proz. Rabatt

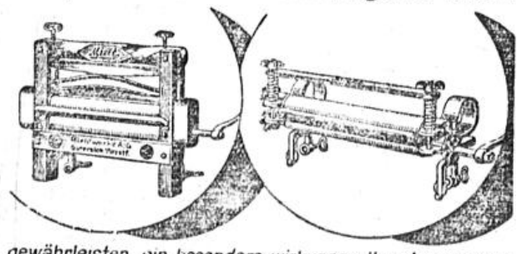
Hill A.G.
Soest,
Arnsberg.

Mittwoch bis Sonnabend
täglich frisch in bekannter feinster Qual.

Schellfisch I. u. II
Bratschellfisch
Goldbarschfilet
Schollen
Rotzungen
fr. gr. Heringe
Steinbutt
Cabliau o. K.
Emil Herkener

Miele Wringer

mit 55 m/m dicken, weichen Gummiwalzen und dem praktischen „Miele"-Zuführungsbrett D.R.G.M.



gewährleisten ein besonders wirkungsvolles Auswringen der Wäsche bei größter Schonung auch der zartesten Gewebe. Die Wringer besitzen eine schier unbegrenzte Lebensdauer. Messing-Druck- und Klemmschrauben.

Preise für Holzgestellwringer. Preise für Eisengestellwringer:

Nr.	Walzenlänge	Walzenstärke	Pockholzlager	Kugellager	Nr.	Walzenlänge	Walzenstärke	Pockholzlager
55/33	33 cm	55 mm	27.—	29.—	55E/36	36 cm	55 mm	23.—
55/36	36 "	55 "	28.80	30.80	55E/39	39 "	55 "	24.50
					55E/42	42 "	55 "	26.—

Zu haben in den Fachgeschäften

Mielewerke A.G., Gütersloh/Westf.
Größte Waschmaschinenfabrik Deutschlands.

Wärme schützt und heilt!



Eine Wärmflasche im Bett u. bei Krankheit eine Leibwärmflasche.

Wollwärmer von 45 Pfg. an,
Gummi-Wärmflaschen von 95 Pfg. an.
Elektrische Heizkissen.
Geräte für die Krankenpflege.

Franz Kerstin.